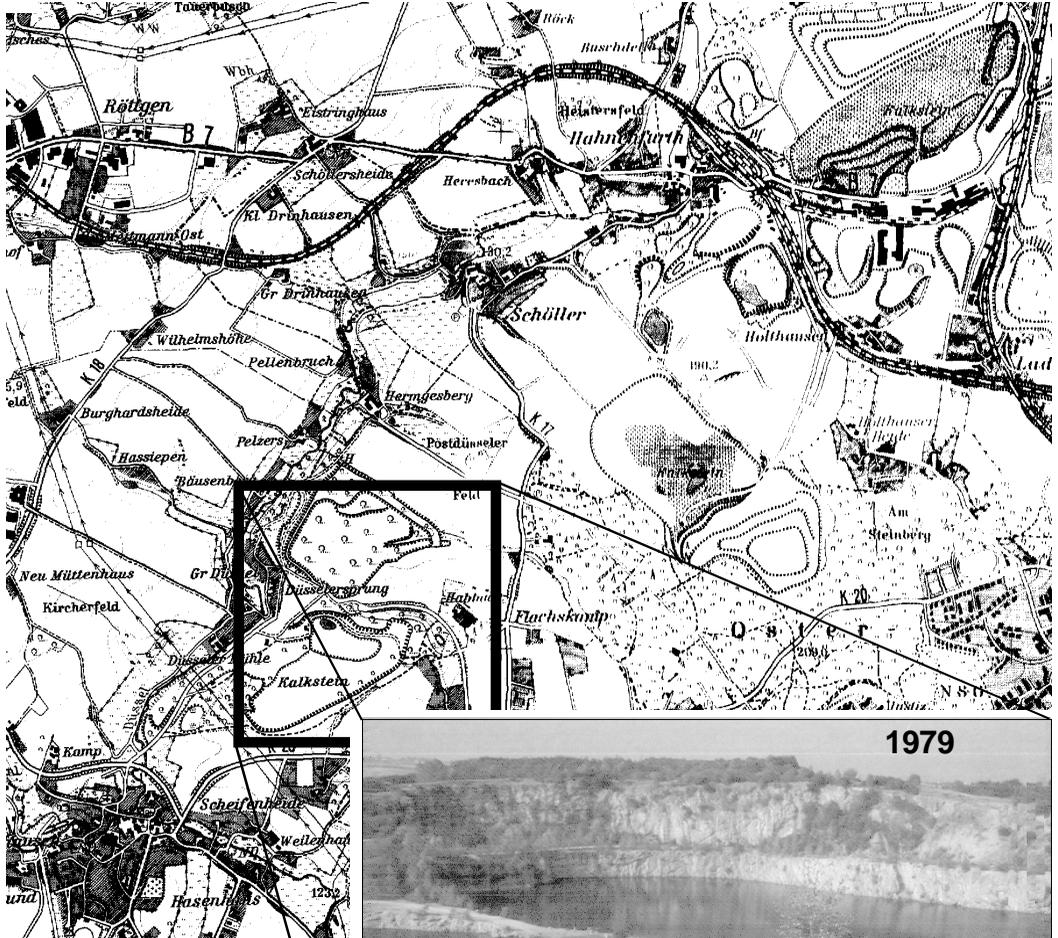


Der Kiebitz



Grube 7

Grube 7

- 3 Grube 7 und der Klärschlammteich
- 4 Steinbruch <Grube 7“ und der ehemalige Kalk-Schlammteich
- 9 Naherholungsziele
- 10 Flora der Grube 7
- 12 Grube 7 und Klärschlammteich
- 15 Der Gruitzen-Dornaper Massenkalkzug

AGNU intern

- 16 Neujahrswünsche
- 17 AGNU Aktivpunkt
- 17 Dankeschön
- 20 AGNU Haan e. V. verleiht
- 32 AGNU Termine

Haan

- 18 Stadtbushlinie
- 18 ULG
- 19 Lokale Agenda 21 in Haan
- 22 Überflüssiger <Lückenschluß“
- 23 Gegen den Treibhauseffekt
- 24 Briefwechsel

Verkehr

- 26 Bus und Bahn

Bad Lauchstädt

- 27 Neues zum: <Laucha Projekt“

Natur

- 28 Wintergrünpflanzen
- 29 Frühjahrsblüher in unserem Garten
- 30 Orchidee des Jahres 1999
- 32 Vogel des Jahres 1999
- 34 Internationale Vogelbeobachtung als Kontrolle für den Vogelschutz

Energie

- 31 Hitzewelle
- 36 Energisch Energie sparen

Rubriken

- 2 Impressum
- 3 Einkaufen auf dem Bauernhof
- 20 Wann, was, wo, wer?
- 31 Leserbrief
- 38 Und sonst?
- 39 Aufnahme-Antrag
- 40 AG Natur + Umwelt Haan e. V.

Impressum

Der Kiebitz ist die Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan und erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Für Mitglieder der AGNU Haan e.V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: AG Natur + Umwelt Haan e.V.

Postfach 15 05, 42759 Haan

email: fwolfermann@filenet.com

Internet: http://ourworld.compuserve.com/homepages/AGNU_Haan

AG Natur + Umwelt Bad Lauchstädt im AHA

AK Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.

Große Klausstraße 11, 06108 Halle/Saale

email: auen@rocketmail.com

Internet: <http://www.internet-werbung.com/ahahalle/ahaact.htm>

Redaktion: Frank Wolfermann, Sven M. Kübler, Walter Zehler

Autoren dieser Ausgabe: Hans-Joachim Friebe, Volker Hasenfuß, Carl Michaelis, Harald Selmke, Dr. Martin Woike, Dr. Siegfried Woike. Titelbild: Frank Wolfermann unter Verwendung einer Aufnahme von Dr. Martin Woike

Auflage: 800

Einzelpreis: DM 2,50

Abonnement: DM 10,00/Jahr frei Haus

Hinweis: Mit obigen Zeichen gekennzeichnete Artikel (<Vorsicht! Ironie“) sollten nur entsprechend vorgebildete LeserInnen konsumieren. LeserInnen, denen Ironie und Satire fremd oder sogar zuwider sind, raten wir dringend vom Lesen ab!

Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Redaktionsschluß: 1/99: 6.3.1999 - 2/99: 30.4.1999.



Grube 7 und der Klärschlammteich

Zwei einzigartige Biotope

HANS-JOACHIM FRIEBE

Seit 1899 wurde in der Grube 7 Kalk abgebaut, der anfangs zum Teil als Ofenzuschlag für die in Haan und Umgebung befindlichen Hochöfen verwendet wurde. Um 1964 erbrachte die Produktion bei etwa 250 Belegschaftsmitgliedern jährlich 720.000 Tonnen Gestein. Seit der Betriebsstilllegung im Herbst 1966 eroberte sich die Natur die Gebiete der Grube 7 zurück. Man spricht von Sukzession und ökologischen Nischen.

Seit dem Jahr 1992 gibt es für beide Biotope einen Biotopmanagementplan. Ziel dieses Planes ist der Biotop- und Artenschutz. Zunächst wurden über die dort vorkommenden Pflanzen, Vögel, Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge, Heuschrecken, Libellen, Säugetiere und andere Tiere eine Bestandsaufnahme durchgeführt (Kartierung). Um die Artenvielfalt dort zu erhalten, bedarf es besonderer Pflegemaßnahmen und Beobachtungen. Würde man diese Biotope (Lebensräume) sich selbst überlassen, so stellte sich wie deutlich zu erkennen der Pionierwald ein. Typische Baumarten dabei sind Birken und Weiden. Viele Pflanzen und auch Tiere, die sonnige Lagen bevorzugen, gingen so wegen dauerhafter Beschattung und Verdrängung verloren. Also kommt es dauerhaft darauf an, den Habitatsansprüchen gerecht zu werden. Maßnahmen sind z.B. Entbirkung und Mahd. Besonders wichtig ist ein konstanter Wasserstand im Sohlenbereich der Grube 7. Ohne Wasser

wären alle Amphibienarten und andere an das Wasser gebundene Arten nicht überlebensfähig (Der Mensch übrigens auch nicht.).

Mit 340 Pflanzenarten
7 Amphibienarten
122 Schmetterlingsarten
63 Vogelarten
7 Heuschreckenarten
9 Libellenarten

hat die Grube 7 und der Klärschlammteich längst ein naturschutzwürdiges Dasein erfüllt. Leider lassen langwierige Verfahrenswege bei der Unterren Landschaftsbehörde in Mettmann, eine Unterschutzstellung auf sich warten.

Zum Schluß ein Appell an alle, die die Grube 7 lieb gewonnen haben: Sprechen Sie Menschen an, die Naturfrevel betreiben. Lärmen, Müll, Lagern usw. ist tödlich für die Natur. Ruhige Naherholung ist gestattet, und diese ist nur auf den Wegen und der dafür vorgesehenen Fläche (Streuobstwiese) erlaubt.

Einkaufen auf dem Bauernhof

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo-Mi, Fr 16-18.30 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

Fingerhof (Familie Finger)

Bioland-Betrieb

Osterholzer Str. 120

Fon: (0 21 04) 6 00 52

Öffnungszeiten: Mo-Fr 16 - 18.30 Uhr

Sa 9 - 12 Uhr

Gut zur Linden (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten: Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr

Steinbruch ‹Grube 7“ und der ehemalige Kalk-Schlammteich

DR. SIEGFRIED WOIKE / DR. MARTIN WOIKE

Außerhalb des Naturschutzgebietes Neandertal liegen am Rande des Düsseldorftales unmittelbar nordöstlich von Gruiten bei ‹Düsslersprung“ der aufgelassene Steinbruch ‹Grube 7“ und nördlich angrenzend der ehemalige Schlammteich. In ‹Grube 7“ wurde bis 1966 der dolomitisierte Massenkalk abgebaut und bei Fuhr nicht weit vom Bahnhof Gruiten in einer Sinterofenanlage gebrannt.

Mit hohem Kostenaufwand hat die Stadt Haan als Eigentümerin riskante Felsabschnitte gesichert und Wege um und durch den Steinbruch so angelegt, daß man gefahrlos das Gebiet von ‹Grube 7“ mit seinen steilen Felswänden durchwandern kann. Die Steinbruchsohle ist aber für die Allgemeinheit gesperrt, da sich hier immer wieder Unfälle ereignen haben. Der ehemalige Schlammteich ist dagegen nicht erschlossen.

Pflanzen

In den gut 30 Jahren seit Stilllegung der ‹Grube 7“ haben sich viele Bereiche des Steinbruchs spontan wiederbegrünt. In einigen Teilen wurden die Steinbrucharbeiten jedoch schon früher eingestellt. Deshalb begann die Sukzession z. B. in den südlichen Randbereichen der ‹Grube 7“ schon vor 1966. Gegenwärtig prägen Birkengebüsche und Hochstaudenfluren die Vegetation des Steinbruchs.

Sehr blumenreich sind die nur mit einer dünnen Oberbodenschicht bedeckten Kalksteinbermen. Hier sind auf 10 - 20 qm Fläche manchmal 30 - 40 Blütenpflanzenarten gezählt worden. Zwischen Gräsern (*Festuca ovina*, *Poa annua*, *Dactylis glomerata*, *Holcus lanatus* u. a.) wachsen u. a. auf diesen besonnten Flächen folgende Blütenpflanzen:

- * Golddistel (*Carlina vulgaris*)
- * Dürrwurz-Alant (*Inula conyza*)
- * Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)
- * Gemeines Ferkelkraut (*Hypochoeris radicata*)
- * Florentiner Habichtskraut (*Hieracium piloselloides*)
- * Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)

- * Margerite (*Chrysanthemum leucanthemum*)
- besonders zahlreich, aber kleinwüchsig
- * Scharfes Berberkraut (*Erigeron acris*)
- * Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*)
- * Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*)
- * Hopfenklee (*Medicago lupulina*)
- * Mittlerer Klee (*Trifolium medium*)
- * Wald-Ehrenpreis (*Veronica officinalis*)
- * Steifer Augentrost (*Euphrasia stricta*)
- * Gemeiner Dost (*Origanum vulgare*)
- * Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)
- * Färber-Resede (*Reseda luteola*)
- * Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*)
- * Echtes Tausendgüldenkraut (*Centaureum erythraea*)
- * Kleiner Odermennig (*Agrimonia eupatoria*)
- * Purgier-Lein (*Linum catharticum*)
- * Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium* agg.)
- * Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides*).

Um 1978 fand B. JACOB noch folgende bemerkenswerte Arten: Gemeines Kreuzblümchen (*Polygala vulgaris* RL 3) und Steinquendel (*Acinos arvensis*, RL 3); siehe JACOB 1979.

In den letzten Jahren tauchten wieder einige seltene Pflanzenarten offener Standorte im Bereich der Grube 7 auf:

- * Rauhaarige Gänsekresse (*Arabis hirsuta*)
ausdauernder Lein (*Linum perenne*)
- * Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoechas*)
- * Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla recta*).

Bei der Auflistung handelt es sich überwiegend um Arten, die magere, stickstoffarme

Standorte bevorzugen. Eine solche artenreiche <Dürrwurz-Krautflur“ tritt in allen aufgelassenen Steinbrdchen um Mettmann nach der Stilllegung für einige Jahre auf.

Im Herbst hat die <Golddistel-Dürrwurz-Flur“ eine interessante Pilzflora. Folgende Schlauchpilze (Ascomyceten), die typisch für nur schütter bewachsene Flächen sind, wurden in den letzten Jahren - zum Teil schon unter dem Schirm emporwachsender Birken und Weiden - festgestellt:

- * *Pulvinula constellatio* (Rötlicher Kissenbecherling)
- * *Helvella lacunosa* (Gruben-Lorchel)
- * *Helvella corium* (Schwarzer Stielbecherling, RL 2)
- * *Sepultaria arenicola* (Sandborstling, RL 2)
- * *Geoglossum cookeianum* (Erdzungenpilz, RL 2)
- * *Geoglossum umbratile* (Erdzungenpilz, RL 1)
- * *Trichoglossum hirsutum* (Haarzunge, RL 2)
- * *Helvella atra* (Schwarze Lorchel, RL 3)
- * *Helvella crispa* (Herbstlorchel).

Als besonderer Nichtblättermilchpilz sei die Gelbe Wiesenkoralle (*Clavulinopsis corniculata*, RL 2) noch erwähnt.

Hier leben auch zahlreiche winzige Schmatrotzerpilze auf ihren Trägerpflanzen. Drei Beispiele für derartige <Einnischung“:

- * auf Purgier-Lein (*Linum catharticum*) sehr häufig der auf diese Pflanze spezialisierte Rostpilz *Melampsora lini*;
- * auf Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*) meist scharenweise der winzige, punktförmige Kernpilz (Pyrenomycet) *Stigmatea robertiana*; Fruchtkörper nur 1/10 mm (!);
- * auf Kleearten der etwa 0,5 mm messende olivbräunliche Scheibenpilz (Discomycet) <Kleeblatt-Scheinbecherchen“ (*Pseudopeziza trifolii*).

Durch die aufkommenden Pioniergehölze verbuschen diese Trockenrasen-Fragmente bald und verlieren damit ihren Artenreichtum.

An den Steilhängen fassen vor allem Sandbirken Fuß; die teilweise von (abgeschwemmtem)



Lehm dünn bedeckten Hangflächen sind durch Heckenrose, Weißdorn, Gemeinen Schneeball und Blutroten Hartriegel verbuscht. An den Gebüschrändern ranken an einigen Stellen Knollen-Platterbse und Wilde Platterbse (*Lathyrus tuberosus*, *L. sylvestris*) empor. Die Lianen der Waldrebe überziehen die aufkommenden Bäume bis in die Kronen mit seilartigem Geäst.

In dem landwirtschaftlich intensiv genutzten Raum Mettmann sind solche nährstoffarmen Flächen kaum noch vorhanden. Die Steinbrüche sind also wichtige «Sekundär-Refugien». Zur Erhaltung der Artenvielfalt ist es unumgänglich, die aufkommenden Gehölze in Teilbereichen wieder zu beseitigen. Derartige Pflegemaßnahmen werden z.B. an den Böschungen der ehemaligen Werkstraße von Parkplatz «Grube 7» (westlich «Habbach») durchgeführt. Hier hat nämlich ein dichter Gebüschmantel aus Sal-Weide und Sand-Birke die einst freien Flächen fast völlig erobert. Besonders wichtig ist es, die Gehölze an den Südhängen zurückzudrängen, auf denen u. a. die Rauhe Nelke (*Dianthus armeria*, RL 3) wächst.

Daß in verlassenen Steinbrüchen geradezu spektakuläre floristische Funde möglich sind, beweist die Entdeckung des Lanzen-Schildfarnes (*Polystichum lonchitis*) 1985 in einer absonnigen verbuschten Felswand (JÄGER, mdl.). «Grube 7» ist der einzige Wuchsort dieses arktisch-alpinen Farnes im nördlichen Rheinland. Leider konnte sich dieser Farnstock nur bis etwa 1992 halten. Um so erfreulicher ist die Meldung, daß P. KEIL und TH. KORDGES zwei neue Wuchsstellen in Grube 7 mit kräftigen Pflanzen 1997 bzw. 1998 entdeckt haben! - Auch überraschte 1998 der Fund der bei uns äußerst seltenen Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*, RL 2). KEIL & KORDGES konnten gut 25 blühende Exemplare dieser schönen Orchidee zählen. Ebenso begeisterte der jüngste Nachweis des Ruprechtsfarns (*Gymnocarpium robertianum*, RL 3), den uns freundlicherweise ebenfalls Dr. KEIL zeigte. Erfreulich ist auch die Beobachtung, daß die Bestände des geschützten Hirschzungen-Farns

(*Phyllitis scolopendrium*, RL 3) an feuchtschattigen Stellen rund um den ehemaligen Steinbruch aufgenommen haben.

Tiere

Der «Canyon», wie der aufgelassene Steinbruch auch genannt wird, hat sich seit seiner Stilllegung zu einem Rückzugsgebiet für z. T. seltene Tierarten entwickelt. In den Kleingewässern, die der Zweckverband und die Stadt Haan angelegt haben, laichen massenhaft Kreuzkröten (*Bufo calamita*, RL 3) sowie in geringerer Zahl auch Teich-, Bergmolch und Geburtshelferkröte.

Die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) ist im gesamten Steinbruchbereich verbreitet. Die Ringelnatter (*Natrix natrix*, RL 3) wurde dagegen seit 1975 nicht mehr nachgewiesen.

Die ehemaligen Sprengmittelkammern am Fuße einer steilen Felswand sind als Überwinterungsquartier für Fledermäuse gesichert. Ob diese Stollen von Fledermäusen angenommen werden, läßt sich nur schwer ermitteln, da sie bis auf einen Einflugsplatt aus Sicherheitsgründen zugemauert sind.

In dem auf der untersten Grubensohle liegenden tiefen See kamen bis zum totalen Trockenfallen u.a. vor: Gründling, Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*) und die Dreikantmuschel (*Dreissena polymorpha*). Nachdem der Wasserstand in «Grube 7» 1986 um mehrere Meter abgesunken ist, entstand auf der großen Sohle eine fast vegetationsfreie Fläche. Hier hat der Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*, RL 3) 1986 einen Brutversuch unternommen, aufgrund der dort illegal lagernden Menschen wurde das Gelege jedoch verlassen. 1987 brütete der Regenpfeifer dann erfolgreich.

In den schroffen Felswänden brüten je ein Paar des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) und des Hausrotschwanzes (*Phoenicurus ochruros*).

In den Büschen und Hochstaudenfluren um den Steinbruch nisten jeweils fünf bis zehn Paare Mönchsgasmücke, Fitis, Sumpfrohrsänger und Goldammer. In einzelnen Paaren kommen

Heckenbraunelle, Gartengrasmücke, Hänfling, Zilpzalp und Turteltaube vor.

Auf den artenreichen Kräuterfluren herrscht an schönen Sommertagen reiches Insektenleben. Neben zahlreichen blütenbesuchenden Käfern wie Scheinbock (*Oedemera virescens*) oder Fallkäfer (*Cryptocephalus sericeus*) wurden 1986 folgende Schmetterlinge dort notiert:

- * Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*)
- * Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*)
- * Rapsweißling (*Pieris napi*)
- * Tagpfauenauge (*Inachis io*)
- * Landkärtchen (*Araschnia levana*)
- * Mauerfuchs (*Dira megera*)
- * Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)
- * Gemeiner Bläuling (*Polyommatus icarus*)
- * Ochsenauge (*Maniola jurtina*)
- * Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperanthus*)
- * Admiral (*Vanessa atalanta*)
- * Kleiner Heufalter (*Coenonympha pamphilus*)
- * C-Falter (*Polygonia c-album*, RL 3)
- * Brauner Dickkopf (*Adopaea silvester*)
- * Gamma-Eule (*Autographa gamma*).

Auf der neu angelegten Streuobstwiese vor dem eingezäunten Grubenbereich entwickelte sich vor wenigen Jahren eine beachtliche Population des Klee-Widderchens (*Zygaena trifolii* = *Huebneriana tr.*; RL 3). Die leuchtendroten Flecken auf den schwarzblauen Vorderflügeln trugen dem Schmetterling auch den Namen „Blutströpfchen“ ein.

Im August 1991 überraschte uns hier auch die aus dem Mittelmeergebiet stammende prächtige Zebra-Spinne (*Argiope bruennichi*) in ihren Radnetzen. Wegen ihres schwarz-gelb gebänderten Hinterleibs heißt sie auch „Wespen-Spinne“. Als wir damals zwei Monate später auf dieser Wiese nach ihren bräunlichen, tischtennisballgroßen Eikokons Ausschau hielten, kamen wir aus dem Staunen nicht heraus: mindestens 60 Stück der ballonförmigen Eikokonkapseln (etwa 3 cm Durchmesser) zählten wir zwischen den Gräsern. Dabei muß man wissen, daß ein Spinnenweibchen 1 - 3 Kokons anfertigen kann und mit je 300 - 400 Eiern beschickt! - Auf diesen

Neueinwanderer sollte auch bei uns stärker geachtet werden, ist doch diese sich nach Norden ausdehnende wärmeliebende Spinnenart eine schöne Bereicherung unserer meist verarmenden Fauna.

Der ehemalige Kalk-Schlammteich von Grube 7

Mit Stilllegung des Grubenbetriebs in „Bruch 7“ war natürlich auch die Funktion des Schlammteichs beendet. Das Auffangbecken glich wegen der weißlichen Kalkspülwässer damals einer riesigen Milchschißel. Erstaunlich rasch wurden die einst hellen Schlammflächen von Pflanzen besiedelt. Im Mai 1969 - drei Jahre nach der Stilllegung - war der austrocknende Schlammboden weitgehend von Huflattich und jungen Weidenschößlingen dicht bedeckt. Fast 20 Jahre später - 1986 - herrschten Jungbirken und Weiden vor, stellenweise waren auch Schwarz-Erlen aufgekommen. Die gebietsfremde Grau-Erle (*Alnus incana*) wurde im Rahmen der Rekultivierung in den Randsäumen angepflanzt. Inzwischen haben sich einige bemerkenswerte Pflanzenarten in dem Schlammteich angesiedelt. Das Rundblättrige Wintergrün (*Pyrola rotundifolia*, RL 2) hat prachtvoll blühende Bestände gebildet. Außer den Orchideen-Arten Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*) und Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) hat sich eine Population von etwa 130 Pflanzen des seltenen Fuchs Knabenkrauts (*Dactylorhiza fuchsii*) angesiedelt.

Erfreulich ist auch die Vermehrung von Pflanzen, die im Kreis Mettmann stark zurückgegangen sind:

- * Echtes Tausendgüldenkraut (*Centaureum erythraea*)
- * Später Roter Zahntrost (*Odontites vulgaris*)
- * Steifer Augentrost (*Euphrasia stricta*)
- * Golddistel (*Carlina vulgaris*)
- * Purgier-Lein (*Linum catharticum*)
- * Tollkirsche (*Atropa belladonna*).

In einer feuchten Senke wachsen mehr als 100 Pflanzen vom Acker-Kleinling (*Centunculus*

minimus, RL 2), zusammen mit Zierlichem Tausendgüldenkraut (*Centaureum pulchellum*, RL 3).

Seit Herbst 1986 wird der Birkenbusch an den Wuchsorten von Tollkirsche, Acker-Kleinkleing und Fuchs Knabenkraut regelmäßig gelichtet. Diese Pflegemaßnahme wurde ebenfalls auf den oberen Randbereich des ehemaligen Klärbeckens ausgedehnt, um die rasche Bebuschung einer gut entwickelten „Golddistel-Dürrwurz-Flur“ zu verhindern. Auch überraschte dieser Biotop seit einigen Jahren in jedem Herbst mit Erdzungen- (*Geoglossum*) und Saftlings (*Hygrocybe*)-Arten. Derartige Pflegearbeiten sind in bestimmten Abständen zu wiederholen. Künftig sollen noch weitere Bereiche des ehemaligen Schlammteichs entbuscht bzw. gerodet werden, um die erneute Verbuschung durch Stockausschlag zu verhindern.

In dem noch wenig von krautigen Pflanzen besiedelten südlichen Teil des Beckens haben im offenen Boden besonders an der Südseite von Erdwällen verschiedene solitäre Bienen und Wespen ihre Bauten gegraben. Die Weibchen der Furchenbienen (*Halictus spec.*) haben in den kalkigen Spülsand zahllose Brutgänge gebohrt. In den abzweigenden Brutzellen werden die Eier an das „Bienenbrot“ (Blütenstaub/Nektar-Gemisch) gelegt. Aber auch ihre „Kuckucksbienen“, Schmarotzerbienen der Gattungen *Nomada* und *Sphecodes*, leben hier; sie „schmuggeln“ sich in ein *Halictus*-Nest und legen ihre Eier an die Pollenvorräte. Auch endogäisch nistende Grabwespen kommen vor, z. B. die Knotenwespe (*Cerceris spec.*), die Fliegenspießwespe (*Oxybelus spec.*), die Wegwespe (*Priocnemis spec.*) und die Glattwespe (*Mellinus spec.*). Diese ebenfalls solitär lebenden Wespen sind spezialisierte Insekten- oder Spinnenjäger. Die Larvennahrung besteht aus Fliegen bei Glattwespen und Fliegenspießwespen, Rüsselkäfern bei Knotenwespen und Spinnen bei Wegwespen. Auf sandigen Pfaden leben die Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris* und *C. hybrida*). In den strohhalm dicken Löchern im Boden lauern die

Larven auf Beute. Die Lebensräume dieser Insekten - offene Bodenstellen - lassen sich auf Dauer nur durch geeignete Pflegemaßnahmen wie Entbuschen und teilweises Beseitigen zu dichter Vegetation erhalten.

In den mit Weiden, Pappeln und Birken bewachsenen Bereichen des früheren Schlammteichs ist eine interessante epiphytische Moosflora zu finden. An Korbweiden wurde 1986 das sehr seltene Goldhaarmoos (*Orthotrichum lyellii*, RL 2) entdeckt, damals das dritte aktuelle Vorkommen in Nordrhein. Weitere gefährdete, epiphytisch lebende Moose sind *Orthotrichum affine* {RL 2}, *Ulota crispa var. norvegica* {RL 2}, *Frullania dilatata* (RL 2) und *Ptilidium pulcherrimum* (RL 3). Diese Moose sind gegenüber Luftschadstoffen recht empfindlich.

Weitere in NRW gefährdete „Rote Liste“-Moose haben besonders Erdboden und Bäume in den letzten Jahren besiedelt; so ist der ehemalige Klärteich auch zu einer wahren Moosfundgrube geworden und daher unbedingt schützenswert:

Lebermoose

<i>Aneura pinguis</i>	RL 3, am Boden
<i>Preissia quadrata</i>	RL 3, am Boden
<i>Metzgeria furcata</i>	RL 3, an Bäumen
<i>Radula complanata</i>	RL 3, an Bäumen

Laubmoose

<i>Aloina ambigua</i>	RL 3, am Boden
<i>Dicranum polysetum</i>	RL 3, am Boden
<i>Rhytidiadelphus triquetrus</i>	RL 3, am Boden
<i>Rhytidiadelphus loreus</i>	RL 3, über morschem Holz
<i>Thuidium tamariscinum</i> :	RL, am Boden
<i>Tortella inclinata</i>	RL 3, am Boden
<i>Leucodon sciuroides</i>	RL 3, an Bäumen

Dies ist für eine Ballungsrandzone eine bemerkenswerte Konzentrierung seltener Moosgewächse!

Bemerkenswert ist auch der Fund einiger kurzfädiger Bartflechten (*Usnea filipendula*; det. E. HEIBEL/Essen) im Herbst 1986: RL Bundesrepublik 3. Denn gerade Bartflechten sind empfindliche Bioindikatoren. Ihr Auftreten zeigt auch, daß in der Mulde relativ häufig hohe

Luftfeuchtigkeit herrscht (‹Kältesee“, Neigung zur örtlichen Nebelbildung). Sonst wurden Bartflechten im Naturschutzgebiet Neandertal - trotz intensiver Suche - nie gefunden. Im ehemaligen Klärteich sind besonders an Salix-Borke auch verschiedene Blattflechten verbreitet, Hypogymnia physodes (häufig), Parmelia sulcata (häufig), Parmelia fuliginosa (vereinzelt) und Physcia-Arten (häufig); die Strauchflechten Pseudevernia furfuracea und Evernia prunastri sind seltener. Ebenfalls an Weidenästen fällt eine bis handgroße, konsolenförmig wachsende Porlingsart, die Rötende Tramete (Daedaleopsis confragosa), auf.

Auch auf dem Boden haben sich zahlreiche Sporenpflanzen angesiedelt. Der eingespülte Kalksand ist stellenweise von kalkliebenden Moosen wie dem Lebermoos Pellia endiviifolia und dem Laubmoos Encalypta streptocarpa neben vielen anderen Moosen dicht bedeckt. Von den Bodenflechten treten Peltigera-, Cladonia- und Collema-Arten ziemlich häufig auf.

Im Spätsommer erscheint der Boden stellenweise gelbbräunlich durch den sehr dicht wachsenden Bittersüßen Rißpilz (Inocybe dulcamara). Als typischer ‹Birkenbegleiter“ hat sich auch der Birkenpilz (Leccinum scabrum) eingestellt, an dem ein ebenso typischer ‹Pilzkäfer“ vor-

kommt, der bunt gefärbte Kurzdeckenflügler *Oxyporus rufus*.

Im Birkengebüsch lebt der kleine, schwarze Birkenblatt-Roller (*Deporaus betulae*, um 4 mm), dessen Weibchen gleich nach Belaubung charakteristische Schnittfiguren im Blatt anfertigt, die Teile zusammenrollt und den Wickel mit Eiern belegt. Daneben lassen sich hier u. a. die Birken-Stachelwanze (*Elasmucha grisea*, bis 10 mm) und die kleinere, gelbbraune Wanze *Kleidocerys resedae* (etwa 6 mm) beobachten; letztere legt ihre Eier in die Fruchtkätzchen der Birke.

(Aus ‹Rheinische Landschaften“, Heft 32 ‹Das Neandertal“ von Dr. Siegfried Woike und Dr. Martin Woike, erschienen in der 1. Auflage 1988, Herausgeber Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, durchgesehen, aktualisiert und ergänzt von Dr. Siegfried Woike für diesen Kiebitz; hierauf beziehen sich auch die Literaturhinweise im Text)

Die Ziffern 1-4 bei der Abkürzung ‹RL“ (Rote Liste Nordrhein-Westfalen, 2. Fassung, 1986) bedeuten:

- 1 vom Aussterben bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet
- 4 potentiell gefährdet

Naherholungsziele

Im Kreis Mettmann wird seit Jahrhunderten wertvoller Kalk abgebaut. Eine alte, inzwischen stillgelegte Abbaustätte ist die ‹Grube 7“ in Haan-Gruiten.

Ausgangspunkt einer Erkundung kann einer der drei Wanderparkplätze sein; zwei sind auf den alten Zufahrten zum Steinbruch eingerichtet (es empfiehlt sich zuvor ein Kartenstudium). Den dritten Parkplatz findet man am Restaurant ‹Haus Poock“ an der Osterholzer Straße. Die günstigste Bushaltestelle (Linie 742) ist ‹Gruiten-Dorf/Kirche“. Von allen Parkplätzen hat man die Möglichkeit, um den ehemaligen Dolomitsteinbruch zu wandern. Orientierung geben Informationstafeln mit den

Wegstrecken. Wichtig: Die eigentliche Steinbruchsohle mit dem Grundwassersee ist für die Allgemeinheit aus Sicherheitsgründen gesperrt, da sich in der Vergangenheit immer wieder Unfälle ereignet haben.

Wer möchte, kann eine Wanderung durch das Grubengelände mit einem Besuch des Dorfes Gruiten und dem ‹Haus am Quall“ im Dorf verbinden.

(Entnommen der Internet-Seite des Kreises Mettmann)

Flora der Grube 7

In der Grube 7 sind bisher 340 Pflanzenarten gefunden worden. Die nachstehende Liste basiert auf den Angaben in 'Flora des Kreises Mettmann' und von Dr. Siegfried Woike. Sie stellt somit den aktuellen Stand dar.

- Acer pseudoplatanus - Berg-Ahorn
Achillea millefolium - Wiesen-Schafgarbe
Acinos arvensis - Steinquendel (RL 3, VI 3)
Agrimonia eupatoria - Kleiner Odermennig
Agropyron repens - Kriechende Quecke
Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras
Agrostis tenuis - Rotes Straußgras
Ajuga reptans - Kriechender Günsel
Alchemilla vulgaris agg. - Gemeiner Frauenmantel (RL 3)
Alisma plantago aquatica - Gemeiner Froschlöffel
Alnus glutinosa - Schwarz-Erle
Alnus incana - Grau-Erle
Alopecurus pratensis - Wiesen-Fuchsschwanz
Anagallis arvensis - Acker-Gauchheil
Anemone nemorosa - Busch-Windröschen
Angelica sylvestris - Wald-Engelwurz
Anthemis tinctoria - Färber-Hundskamille (RL 3, VI 3)
Anthriscus sylvestris - Wiesen-Kerbel
Anthyllis vulneraria - Gemeine Wundklee (RL 3, VI 3)
Aphanes arvensis - Acker-Frauenmantel
Aquilegia vulgaris - Gemeine Akelei (RL 3, VI 3)
Arabidopsis thaliana - Acker-Schmalwand
Arabis hirsuta - Rauhhaarige Gänsekresse
Arctium lappa - Große Klette
Arctium minus - Kleine Klette
Arenaria serpyllifolia - Quendelblättriges Sandkraut
Arrhenatherum elatius - Glatthafer
Artemisia vulgaris - Gemeiner Beifuß
Arum maculatum - Aaronstab
Asplenium ruta-muraria - Mauerraute
Asplenium trichomanes - Braunstieliger Streifenfarn
Aster novi-belgii agg. - Glatte Aster
Aster tradescantia - Kleinköpfige Aster
Athyrium filix-femina - Frauenfarn
Atropa bella-donna - Tollkirsche
Avenella flexuosa - Draht-Schmiele
Avenochloa pubescens - Flaum-Hafer
Bellis perennis - Gänseblümchen
Betonica officinalis - Heil-Ziest (RL 3, VI 3)
Betula pendula - Sandbirke
Brachypodium sylvaticum - Wald-Zwenke
Briza media - Gemeines Zittergras (RL 3)
Bromus inermis - Unbewehrte Trespe
Bromus sterilis - Taube Trespe
Bromus tectorum - Dach-Trespe
Bryonia dioica - Rotbeerige Zaunrübe
Buddleja davidii - Sommerflieder
Calamagrostis canescens - Sumpf-Reitgras
Calamagrostis epigejos - Sandrohr
Calendula officinalis - Gemeine Ringelblume
Campanula persicifolia - Pfirsichblättrige Glockenblume
Campanula rapunculus - Rapunzel-Glockenblume
Campanula trachelium - Nesselblättrige Glockenblume
Cardamine hirsuta - Viermänniges Schaumkraut
Carex elata - Steif-Segge (RL 3, VI 2)
Carex flacca - Blaugrüne Segge
Carex hirta - Behaarte Segge
Carex muricata agg. - Stachel-Segge
Carex spicata - Dichtährige Segge
Carex sylvatica - Wald-Segge
Carlina vulgaris - Golddistel
Carpinus betulus - Hainbuche
Centaurea jacea - Wiesen-Flockenblume
Centaurea scabiosa - Scabiosen-Flockenblume
Centaurea stoechas - Rispen-Flockenblume
Centaurium erythraea - Echtes Tausendgüldenkraut
Centaurium pulchellum - Zierliches Tausendgüldenkraut (RL 3, VI 2)
Centunculus minimus - Acker-Kleinling (RL 2, VI 2)

- Cephalanthera damasonium - Weißes Waldvögelein
- Cerastium glomeratum - Knäuel-Hornkraut
- Cerastium glutinosum - Bleiches Zwerg-Hornkraut
- Cerastium holosteoidis - Gemeines Hornkraut
- Chaenorrhinum minus - Kleiner Orant
- Chaerophyllum temulum - Taumel-Kälberkropf
- Chelidonium majus - Schöllkraut
- Chenopodium album - Weißer Gänsefuß
- Chenopodium rubrum - Roter Gänsefuß
- Circaea lutetiana - Großes Hexenkraut
- Cirsium arvense - Acker-Kratzdistel
- Cirsium palustre - Sumpf-Kratzdistel
- Cirsium vulgare - Lanzett-Kratzdistel
- Clematis vitalba - Gemeine Waldrebe
- Clinopodium vulgare - Wirbeldost
- Convolvulus arvensis - Ackerwinde
- Conyzacanadensis - Kanadisches Berufkraut
- Cornus mas - Kornelkirsche (RL 4, VI Kulturpflanze)
- Cornus sanguinea - Blaurote Hartriegel
- Corylus avellana - Haselnuß
- Crataegus monogyna - Eingrifflicher Weißdorn
- Crepis capillaris - Kleinköpfiger Pippau
- Cynoglossum officinale - Echte Hundszunge (RL 3, VI 3)
- Cynosurus cristatus - Weide-Kammgras
- Cytisus scoparius - Besenginster
- Dactylis glomerata - Wiesen-Knäuelgras
- Dactylorhiza maculata - Geflecktes Knabenkraut (RL 3)
- Dactylorhiza maculata ssp. fuchsii - Fuchs Knabenkraut
- Daucus carota - Wilde Möhre
- Deschampsia cespitosa - Rasen-Schmiele
- Dianthus armeria - Rauhe Nelke (RL 3, VI 3)
- Dianthus carthusianorum - Karthäusernelke (RL 3, VI 3)
- Digitalis purpurea - Roter Fingerhut
- Dipsacus sylvester - Wilde Karde
- Dryopteris carthusiana - Kleiner Dornfarn
- Dryopteris filix-mas - Wurmfarne
- Echinops sphaerocephalus - Große Kugeldistel
- Echium vulgare - Gemeiner Natternkopf
- Epilobium adenocaulon - Drüsiges Weidenröschen
- Epilobium angustifolium - Schmalblättriges Weidenröschen
- Epilobium hirsutum - Zottiges Weidenröschen
- Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
- Epilobium palustre - Sumpf-Weidenröschen
- Epilobium parviflorum - Kleinblütiges Weidenröschen
- Epilobium tetragonum - Vierkantiges Weidenröschen
- Epipactishelleborine - Breitblättrige Stendelwurz
- Equisetum arvense - Acker-Schachtelhalme
- Erigeron acer - Scharfes Berufkraut
- Erodium cicutarium - Gewöhnliche Reiherschnabel
- Erophila verna - Frühlings-Hungerblümchen
- Eupatorium cannabinum - Wasserdost
- Euphorbiacyperissias - Zypressen-Wolfsmilch
- Euphorbia helioscopia - Sonnenwend-Wolfsmilch
- Euphrasia stricta - Steifer Augentrost
- Fagus sylvatica - Rotbuche
- Festuca arundinacea - Rohr-Schwingel
- Festuca ovina - Schafschwingel
- Festuca pratensis - Wiesen-Schwingel
- Festuca rubra - Rot-Schwingel
- Fragaria vesca - Wald-Erdbeere
- Fraxinus excelsior - Esche
- Galanthus nivalis - Schneeglöckchen
- Galeobdolon montanum - Gewöhnliche Goldnessel
- Galeopsis tetrahit - Gewöhnlicher Hohlzahn
- Galium aparine - Kletten-Labkraut
- Galium hircynicum - Harzer-Labkraut
- Galium mollugo - Wiesen-Labkraut
- Geranium columbinum - Tauben-Storchschnabel
- Geranium dissectum - Schlitzblättriger Storchschnabel
- Geranium molle - Weicher Storchschnabel
- Geranium pyrenaicum - Pyrenäen-Storchschnabel
- Geranium robertianum - Stinkender Storchschnabel
- Geum urbanum - Echte Nelkenwurz

Glechoma hederacea - Gundermann
 Gnaphalium margaritaceum - Garten-Ruhrkraut
 Gnaphalium uliginosum - Sumpf-Ruhrkraut
 Gymnocarpium robertianum - Ruprechtsfarn (RL 3, VI 3)
 Hedera helix - Efeu
 Helianthemum nummularium - Gewöhnliches Sonnenröschen (VI 3)
 Heracleum mantegazzeanum - Riesen-Bärenklau
 Heracleum sphondylium - Wiesen-Bärenklau
 Herniaria glabra - Kahles Bruchkraut
 Hieracium lachenalii - Gemeines Habichtskraut
 Hieracium pilosella - Kleines Habichtskraut
 Hieracium piloselloides - Florentiner Habichtskraut
 Hieracium sabaudum - Savoyer Habichtskraut
 Hieracium sylvaticum - Wald-Habichtskraut
 Holcus lanatus - Wolliges Honiggras
 Holcus mollis - Weiches Honiggras
 Hordeum jubatum - Mähnen-Gerste
 Hypericum hirsutum - Behaartes Johanneskraut

Hypericum perforatum - Echtes Johanneskraut
 Hypochaeris radicata - Gemeines Ferkelkraut
 Ilex aquifolium - Stechpalme
 Impatiens glandulifera - Drüsiges Springkraut
 Impatiens parviflora - Kleinblütiges Springkraut
 Inula conyza - Dürrwurzel
 Juncus tenuis - Zarte Binse
 Kickxia elatine - Echtes Tännelkraut (VI 3)
 Knautia arvensis - Acker-Witwenblume
 Lactuca serriola - Kompaß-Lattich
 Lamium purpureum - Rote Taubnessel
 Lathyrus pratensis - Wiesen-Platterbse
 Lathyrus sylvestris - Wald-Platterbse
 Lathyrus tuberosus - Knollen-Platterbse
 Lemna minor - Kleine Wasserlinse
 Leontodon autumnalis - Herbst-Löwenzahn
 Leontodon hispidus - Rauher Löwenzahn
 Leucanthemum vulgare agg. - Margerite
 Linum catharticum - Purgier-Lein
 Linum perenne - Ausdauernder Lein
 Listera ovata - Großes Zweiblatt
 Lolium perenne - Deutsches Weidelgras

Grube 7 und Klärschlammteich Ein Orchideen- und Pflanzenparadies

VOLKER HASENFUß

Seit einigen Jahren betreiben eifrige Helfer der AGNU mit Unterstützung des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal eine regelmäßige Pflege dieser Gebiete - meistens in den Herbst- und Wintermonaten. Im Frühjahr und Sommer ist dann der Lohn der Arbeit zu bewundern.

In der Grube 7 wurden in mehrmaligen Einsätzen Freiflächen in der Ebene und verschiedenen geneigten Böschungen in südexpontierter Lage geschaffen, d.h. diese Flächen wurden von Birken und Aufwuchs befreit. Hier sollen in Zukunft licht- und wärmeliebende Pflanzen eine Chance bekommen. Da der Boden kalkhaltig ist, könnten sich hier gut kalkliebende Orchideen ansiedeln.

Im ehemaligen Klärteich der Grube 7 wachsen 2 Orchideenarten - das Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata* subsp. *fuchsii*) und das Große Zweiblatt (*Listera ovata*).

Vor einigen Jahren sind dort einige Birken gefällt worden, um etwas mehr Licht an die Pflanzen gelangen zu lassen. Die Wiese wird in jedem Spätherbst gemäht, um eine Verfilzung durch absterbende Gräser zu vermeiden. Der Erfolg dieser Arbeit läßt sich Anfang Juni bewundern - der Bestand blühender Pflanzen hat sich vervielfacht.

Auch die Bestände des Wintergrüns - wie die Orchideen eine Art der Roten Liste - haben sich ausgebreitet. Alle Naturschützer hoffen, daß Grube 7 und der Klärteich als NSG ausgewiesen werden.

- Lonicera periclymenum - Wald-Geißblatt
 Lonicera xylostium - Rote Heckenkirsche
 Lotus corniculatus - Gewöhnlicher Hornklee
 Lupinus polyphyllus - Vielblättrige Lupine
 Luzula campestris - Feld-Hainsimse
 Luzula pilosa - Frühlings-Hainsimse
 Lycopus europaeus - Ufer-Wolfstrapp
 Malva moschata - Moschus-Malve
 Medicago lupulina - Hopfenklee
 Medicago sativa agg. - Bastard-Luzerne
 Melica uniflora - Einblütiges Perlgras
 Melilotus albus - Weißer Steinklee
 Melilotus altissimus - Hoher Steinklee
 Mercurialis perennis - Wald-Bingelkraut
 Moehringia trinervia - Dreinervige Nabelmiere
 Monotropa hypopitys agg. - Fichtenspargel
 Mycelis muralis - Mauerlattich
 Myosotis arvensis - Acker-Vergißmeinnicht
 Nigella damascena - Jungfer im Grünen
 Odontites vulgaris - Roter Zahntrost
 Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze
 Oenothera erythrosepala - Lamarcks Nachtkerze
 Ophioglossum vulgatum - Gemeine Natternzunge (RL 3, VI 2)
 Ophris apifera - Bienen-Ragwurz (RL 2, VI 2)
 Origanum vulgare - Gemeiner Dost
 Pastinaca sativa - Pastinak
 Petasites hybridus - Gemeine Pestwurz
 Phacelia tanacetifolia - Büchelschön
 Phalaris arundinacea - Rohr-Glanzgras
 Phleum pratense agg. - Wiesen-Lieschgras
 Phragmites australis - Schilf
 Phyllitis scolopendrium - Hirschzunge (RL 3, VI 3)
 Picris hieracioides - Gemeines Bitterkraut
 Pimpinella saxifraga - Kleine Bibernelle
 Plantago intermedia - Mittlerer Breitwegerich
 Plantago lanceolata - Spitzwegerich
 Plantago major - Breitwegerich
 Platanthera chlorantha - Grüne Waldhyazinthe
 Poa annua - Einjähriges Rispengras
 Poa compressa - Plathalm-Rispengras
 Poa pratensis agg. - Wiesen-Rispengras
 Poa trivialis - Gemeines Rispengras
 Polygala vulgaris - Gemeines Kreuzblümchen
- (RL 3, VI 3)
- Polygonatum multiflorum - Vielblütige Weißwurz
 Polygonum amphibium - Wasser-Knöterich
 Polygonum lapathifolium agg. - Ufer-Knöterich
 Polygonum persicaria - Floh-Knöterich
 Polypodium interjectum - Mittlerer Tüpfelfarn
 Polystichum aculeatum - Dorniger Schildfarn
 Polystichum lonchitis - Lanzen-Schildfarn
 Populus alba - Silber-Pappel
 Populus hybridus - Hybrid-Pappel
 Populus tremula - Zitter-Pappel
 Potentilla anserina - Gänse-Fingerkraut
 Potentilla norvegica - Norwegisches Fingerkraut
 Potentilla recta - Aufrechtes Fingerkraut
 Potentilla sterilis - Erdbeer-Fingerkraut
 Potentilla tabermaemontani - Frühlings-Fingerkraut
 Primula elatior - Hohe Schlüsselblume
 Prunella vulgaris - Gemeine Braunelle
 Prunus avium - Vogel-Kirsche
 Prunus serotina - Spätblühende Traubenkirsche
 Prunus spinosa - Schlehe
 Pyrola minor - Kleines Wintergrün (RL 3, VI 3)
 Pyrola rotundifolia - Rundblättriges Wintergrün (RL 2, VI 2)
 Quercus robur - Stiel-Eiche
 Quercus rubra - Rot-Eiche
 Ranunculus acris - Scharfer Hahnenfuß
 Ranunculus ficaria - Scharbockskraut
 Ranunculus lingua - Zungen-Hahnenfuß (RL 2, VI 2)
 Ranunculus repens - Kriechender Hahnenfuß
 Reseda luteola - Färber-Resede
 Reynoutria japonica - Japan-Staudenknöterich
 Ribes rubrum - Rote Johannisbeere
 Ribes uva-crispa - Stachelbeere
 Rorippa palustris - Kleinblütige Sumpfkresse
 Rosa canina - Hunds-Rose
 Rosa multiflora - Büschelrose
 Rosa nitidula - Glanz-Rose
 Rosa rugosa - Kartoffel-Rose
 Rosa squarrosa - Sparrige Rose
 Rubus caesius - Kratzbeere
 Rubus fruticosus agg. - Brombeere

Rubus idaeus - Himbeere
 Rumex acetosa - Sauerampfer
 Rumex acetosella - Kleiner Sauerampfer
 Rumex crispus - Krauser Ampfer
 Rumex obtusifolius - Stumpfbllättriger Ampfer
 Rumex sanguineus - Blut-Ampfer
 Sagina apetala agg. - Kronloses Mastkraut
 Sagina procumbens - Liegendes Mastkraut
 Salix alba - Silber-Weide
 Salix caprea - Sal-Weide
 Salix cinerea - Asch-Weide
 Salix triandra - Mandel-Weide
 Salix viminalis - Korb-Weide
 Sambucus ebulus - Zwerg-Holunder
 Sambucus nigra - Schwarzer Holunder
 Sanguisorba minor - Kleiner Wiesenknopf
 Sanicula europaea - Sanikel
 Scrophularia nodosa - Knotige Braunwurz
 Senecio fuchsii - Fuchs Greiskraut
 Senecio inaequidens - Ungleichzähniges Greiskraut
 Senecio jacobea - Jacobs-Greiskraut
 Senecio viscosus - Klebriges Greiskraut
 Senecio vulgaris - Gemeines Greiskraut
 Sherardia arvensis - Ackerröte (RL 3, VI 2)
 Silene pratensis - Weiße Lichtnelke
 Silene vulgaris - Aufgeblasenes Leimkraut
 Sinapis arvensis - Acker-Senf
 Solanum dulcamara - Bittersüßer Nachtschatten
 Solanum nigrum - Schwarzer Nachtschatten
 Solidago gigantea - Riesen-Goldrute
 Solidago virgaurea - Gemeine Goldrute
 Sonchus arvensis - Acker-Gänsedistel
 Sonchus asper - Rauhe Gänsedistel
 Sonchus oleraceus - Kohl-Gänsedistel
 Sorbus aucuparia - Eberesche
 Stachys palustris - Sumpf-Ziest
 Stachys sylvatica - Wald-Ziest
 Stellaria media agg. - Vogelmiere
 Symphytum officinale - Gemeiner Beinwell
 Tanacetum corymbosum - Ebensträußige Margerite (RL 2, VI 2)
 Tanacetum vulgare - Rainfarn
 Taraxacum laevigatum agg. - Sand-Löwenzahn
 Taraxacum officinale agg. - Gemeine Löwenzahn

Teucrium botrys - Trauben-Gamander (RL 3, VI 2)
 Teucrium scorodonia - Salbei-Gamander
 Thymus pulegioides - Arznei-Thymian
 Torilis japonica - Gewöhnlicher Klettenkerbel
 Trifolium campestre - Feld-Klee
 Trifolium dubium - Kleiner Klee
 Trifolium hybridum - Schweden-Klee
 Trifolium medium - Mittlerer Klee
 Trifolium pratense - Wiesen-Klee
 Trifolium repens - Weißklee
 Trifolium resupinatum - Perser-Klee
 Tripleurospernum inodorum - Geruchlose Kamille
 Trisetum flavescens - Goldhafer
 Tussilago farfara - Huflattich
 Typha angustifolia - Schmalblättriger Rohrkolben
 Typha latifolia - Breiblättriger Rohrkolben
 Urtica dioica - Große Brennnessel
 Urtica urens - Kleine Brennnessel
 Valeriana repens - Kriechender Arzneibaldrian
 Valerianella dentata - Gezählter Feldsalat (VI 3)
 Verbascum densiflorum - Großblütige Königskerze
 Verbascum nigrum - Dunkle Königskerze
 Verbascum thapsus - Kleinblütige Königskerze
 Veronica chamaedrys - Gamander-Ehrenpreis
 Veronica montana - Berg-Ehrenpreis
 Veronica officinalis - Wald-Ehrenpreis
 Vicia angustifolia - Schmalblättrige Saatwicke
 Vicia cracca agg. - Vogel-Wicke
 Vicia hirsuta - Rauhaar-Wicke
 Vicia sepium - Zaun-Wicke
 Vicia tetrasperma - Viersamige Wicke
 Viola reichenbachiana - Wald-Veilchen
 Vulpia myuros - Mäuseschwanz-Federschwingel
Weitere Angaben in <Flora des Kreises Mettmann> von Klaus Adolphy unter Mitwirkung von Siegfried Woike, Herausgeber Biologische Station Urdenbacher Kämpfe e.V., 1994. Die Definitionen der Rote Liste Arten (RL) findet man auf Seite 9. Unter VI sind die entsprechenden Gefährdungsgrade für unser Gebiet (Süderbergland) angegeben.

hydraulischen Verbindungen. Lediglich in den Randbereichen wurden geringe, sogenannte Leakageinflüsse mit sehr begrenzten Zuflüssen aus den über- und unterlagernden Schiefergesteinen nachgewiesen.

Das natürliche Grundwasserniveau fällt dabei dem Gelände entsprechend zur Niederrheinischen Bucht hin ab. Es liegt ca. 30 m unter der jeweiligen Geländeoberfläche. Ab Gruiten kreuzt die Düssel mehrmals den Massenkalkzug. Hierbei bindet der natürliche Grundwasserspiegel an die Vorflut an; es findet ein Austausch zwischen Grund- und Oberflächenwasser statt.

Durch die Grundwasserentnahme in Dornap entsteht ein Absenkungstrichters mit entsprechendem Fließgefälle zur Entnahmestelle hin. Ohne entsprechende Maßnahmen würde sich die derzeitige Wasserscheide (etwas westlich von Gruiten) Richtung Dornap verschieben, wodurch Quellen und Bäche im westlichen Düsseltal gefährdet wären.

Infiltration

Deswegen wird in der Grube 7 Wasser in den Untergrund infiltriert. Durch die künstliche Anreicherung des Grundwassers soll der Grundwasserhorizont auf dem derzeitigen Niveau gehalten werden.

Zu diesem Zwecke wird das aus der Grube Hahnenfurth entnommene Grundwasser in die Vorflut Grenzbach/Düssel eingeleitet, über das

Fließgewässer Düssel transportiert, in Höhe der Grube 7 wieder entnommen und kontrolliert in die Grube 7 eingeleitet. Die Entnahme erfolgt über ein Entnahmebauwerk an der Düssel, das im wesentlichen aus einer Pumpstation mit vorgeschaltetem Grobrechen und einer Gewässergütemeßstation besteht. Das Wasser wird auf seine Qualität anhand von folgenden Parametern überprüft:

- * Temperatur
- * pH-Wert
- * elektrische Leitfähigkeit
- * Trübung
- * UV-Absorption

Das der Düssel entnommene Wasser wird kontinuierlich „online“ von einem Leitstand im Kalkwerk Dornap überwacht. Bei Überschreitung eines Überwachungsparameters wird die Entnahme sofort eingestellt. Die abgelesenen Daten werden entsprechend dokumentiert. Im Störfall kann sofort eine Unterbrechung der Infiltration sowie eine Kontrolle der Gewässergütemeßstation erfolgen, bzw. veranlaßt werden.

Das entnommene und kontrollierte Wasser wird dann mit einer Pumpe über eine im Boden verlegte Rohrleitung und über ein Einlaufbauwerk an dem tiefsten Punkt der Grube 7 eingeleitet.

(Die technischen Angaben und die Abbildung sind dem Wasserrechtlichen Antrag zur Standortsicherung Werk Dornap der RWK entnommen)

AGNU Haan e.V.

Neujahrswünsche

SVEN M. KÜBLER

Wenn Sie diesen Kiebitz in den Händen halten denken Sie vermutlich eher an Neujahr 2000, denn an das alte in diesem Jahr! Unsere Wünsche kommen etwas spät, aber hoffentlich nicht vergebens!

Wir wünschen uns:

- * Den Neuaufbau unserer Jugendgruppe in Gruiten
- * Endlich Aktivitäten der Verwaltung zum Thema Lokale Agenda 21

- * Einen Runden Tisch zum Thema "Haan 2010" - wieviel Bebauung brauchen wir noch?
- * Viele Helfer bei den Ausseneinsätzen

Wir wünschen Ihnen:

Gesundheit, Erfolg, Spaß am Leben

AGNU Aktivpunkt

FRANK WOLFERMANN

Auf der Jahresvollversammlung der AGNU wurde der neu geschaffene AGNU Aktivpunkt vorgestellt.

Ziele

Wir wollen eine Anreiz für die Teilnahme an unseren Außeneinsätzen und an der Jahreshauptversammlung schaffen.

Wer kann teilnehmen?

Für jede geleistete Arbeitsstunde im aktiven Naturschutz wird ein „Aktivpunkt“ (siehe Muster) verteilt. Arbeitsstunden, für die der/die Aktive eine Bezahlung im Rahmen des „10-DM-Erlasses“ erhält, sind hiervon ausgenommen.

Wie geht's weiter?

Der „Aktivpunkt“ wird auf der Rückseite mit dem Namen des Empfängers bzw. der Empfänger

gering gekennzeichnet und bleibt bei ihm/ihr. Er gilt nur für das angegebene Jahr.

Der Preis

Zur Jahreshauptversammlung, die auf das angegebene Jahr folgt, werfen alle Anwesenden ihre „Aktivpunkte“ in eine Lostrommel. Hieraus wird ein „Aktivpunkt“ gezogen. Dessen EmpfängerIn erhält dann einen natur- oder umweltbezogenen Preis, wie z.B. ein Buch.

Sie können sicher sein, daß der Vorstand einen attraktiven Preis auswählen wird. Die Teilnahme an unseren Außeneinsätzen lohnt sich!

Dankeschön

SVEN M. KÜBLER

Der Vorstand der AGNU dankt allen Mitgliedern und Freunden für die großartige Unterstützung in 1998.

Erneut waren wir wieder sehr fleißig bei den **Natureinsätzen**: Freischneiden der Orchideenwiesen und Steilhänge für Eidechsen. Kopfweidenschnitt. Nistkastenpflege.

Die beiden **Landschaftswächter**, Hans-Joachim Friebe und Volker Hasenfuß, haben unzählige Stunden in der Natur verbracht, um dort nach dem Rechten zu sehen.

Unsere **Kinderguppe** wurde mit Hilfe von Birgit Anders neu aufgebaut und überzeugte uns durch eine ungewöhnliche kreative Müll-Ausstellung!

Erneut haben wir uns in viele **Planungen** "eingemischt" und im Sinne der stillen Natur Verbesserung gefordert und erreicht. Darüber

hinaus waren wir in überörtlichen Gremien und Ausschüssen aktiv.

Nicht zuletzt konnte unser Chefredakteur wieder 4 informative Ausgaben des **Kiebitz** produzieren. Zudem sind wir auch im Internet zu finden.

Auch für 1999 haben wir uns wieder ein großes Programm vorgenommen und hoffen erneut auf Ihre Unterstützung. Diese darf persönlicher, ideeller und finanzieller Art sein. **Auf alle Fälle: bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin.** Das stärkt uns in unserem Bemühen für eine erhaltenswerte Natur und Umwelt rund um Haan und Gruiten!



Stadtbuslinie

Gut Ding braucht Weile

FRANK WOLFERMANN

Im Oktober 1992 stellte die AGNU Haan innerhalb ihres alternativen Verkehrskonzeptes eine Stadtbuslinie vor (s.a. Kiebitz 1/93). Was waren damals unsere Kernforderungen?

- * Taktgerechter Anschluß an die S-Bahn in Gruiten
- * Die nächste Haltestelle darf nicht mehr als 5 Minuten entfernt sein
- * Regelmäßige Busverbindung aller Stadtteile, auch abends und am Wochenende
- * Ergänzung der Stadtbuslinie durch überregionale Verbindungen
- * Zwei Verkehrsschwerpunkte: Bahnhof Gruiten und Neuer Markt

Knapp sieben Jahre später, mit dem Sommerfahrplan 1999 erhält Haan eine Stadtbuslinie, die alle diese Forderungen erfüllt! Es wäre sicherlich vermessen, dies ausschließlich als einen Erfolg der AGNU zu werten, aber es zeigt wieder

einmal, daß die AGNU zukunftsweisende Konzepte entwickeln kann.

Es wäre schön, wenn man sich jetzt auch noch auf die anderen Ideen unseres „Alternativen Verkehrskonzeptes“ eingehen würde:

- * Schnellbuslinie in den Stoßzeiten und dadurch Verdichtung auf 10-Minuten-Takt (werktags) bzw. 15-Minuten-Takt (sonnabends)
 - * Kleinere bzw. Elektrobusse
 - * Ergänzung durch Taxis
 - * Parkscheinautomaten am Bahnhof Gruiten
 - * Kostenloses Parken für Ticket-2000-Inhaber
- Vielleicht stellt man bei weiteren Untersuchungen dann doch fest, daß unsere Idee der Ringlinie noch ein paar mehr Vorteile beinhaltet.

Aus den Ausschüssen

ULG

FRANK WOLFERMANN

Beschluß des Ausschusses für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung (kurz ULG genannt) am 18.2.1999:

- 1 Der Rat der Stadt Haan ist sich der Verantwortung, die sich aus der lokalen Agenda 21 ergibt, bewußt.
- 2 Der Rat der Stadt Haan erklärt in lokale Agenda-Prozesse einzutreten, die Bürgerinnen und Bürger und örtliche Institutionen zu beteiligen, um das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und Zukunftsbeständigkeit umzusetzen.
- 3 Ein besonderes Augenmerk ist in der ersten Phase auf Maßnahmen und Entwicklungen im Bereich Klimaschutz zu richten.
- 4 Der ULG führt ein öffentliches Hearing durch. Die Vorbereitung erfolgt durch den Vorsitzenden des ULG und den Sprechern der Parteien.
- 5 Der Rat der Stadt erstattet jährlich einen Bericht über die gesammelten Erfahrungen.

Lokale Agenda 21 in Haan

Der Kommentar

FRANK WOLFERMANN

Eigentlich müßten wir doch zufrieden sein: Endlich hat ein Gremium der Stadt Haan einen einstimmigen Beschluß zur Lokalen Agenda 21 (LA21) gefaßt. Aber die Diskussion hierüber läßt eine Freude nicht aufkommen, zeigte sie doch deutlich, daß es innerhalb des ULG und noch viel mehr in der Verwaltung erhebliche Vorbehalte gegenüber der LA21 gibt. Sollte die Zielrichtung der LA21 immer noch nicht klar sein (Vielleicht hätten Sie die Auftaktveranstaltung im letzten März besuchen sollen.)?

So hat die **Verwaltung** klar gesagt, daß sie sich nicht in der Lage sieht, sich an LA21-Prozessen zu beteiligen oder diese gar zu koordinieren. Außerdem führe sie ja sowieso schon seit Jahren alle notwendigen Aktionen durch, und einen Umweltbeauftragten bräuchte man bei einer so überschaubaren Verwaltung auch nicht, da in den einzelnen Ämtern ja genügend Experten vorhanden sind. Den CO2-Beschluß von Oktober 1993 setze die Verwaltung gewissenhaft um. Ich glaubte mich im falschen Film bei soviel Eigenlob. Kam denn die Idee des Energiesparwettbewerbs von der Verwaltung, und hat nicht gerade er gezeigt, daß seit Jahren mit Wasser und Energie in den Schulen (Was ist mit den sonstigen städtischen Gebäuden?) verschwenderisch umgegangen wird, ohne daß die doch angeblich auch so energiebewußte Verwaltung davon überhaupt Kenntnis genommen hat? Und wer hat denn noch in jüngster Zeit die AGNU-Anregung abgelehnt, am Wiedenhof den Einsatz von Solaranlagen, BHKW usw. zu empfehlen oder gar in die Kaufverträge zu übernehmen? Unsere Erfahrung zeigt immer wieder, daß Anregungen von außen unerwünscht sind. Und auch die Forderung der Verwaltung an den ULG, doch Ziele auszuformulieren, die dann die Verwaltung selbstverständlich gerne umsetzen wird, zeigt nur, daß die Verwaltung nicht will, erstellt

sie sonst doch gerne auch selbst Zielvorgaben für Ausschüsse und Rat. Diese Haltung der Verwaltung, die sich auch in der Abwesenheit des Verwaltungschef zeigte, läßt in Zukunft schlimmes befürchten.

Also muß der **ULG** aktiv werden. Aber wird der ULG endlich über seinen eigenen Schatten springen und die Vorreiterrolle übernehmen? Abgesehen davon, daß dies noch nie geschah, übernahmen die Mehrheitsparteien leider die Selbstzufriedenheit der Verwaltung über das Erreichte unter Hinweis auf Energiesparwettbewerb (von AGNU angeregt, deren Beteiligung inzwischen nicht mehr gewünscht wird), ökologisches Bauen (beschränkt sich auf Regenwasserrückhaltung, weitergehende Anregungen der AGNU wurden nicht berücksichtigt), Straßenbeleuchtung (die entsprechende AGNU-Forderung von 1989 hätte den Sturm der Bevölkerung verhindert) und Arbeitskreis Energie (hat seit 18 Monaten nicht mehr getagt) sowie natürlich die Forderung, daß die LA21 ohne Mehrkosten durchgeführt werden muß. Trotzdem gibt es Grund zu hoffen, da die ganze Diskussion von dem Wunsch getragen schien, eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Rat und Verwaltung können sicher sein, daß die **AGNU Haan** weiterhin den LA21-Prozeß intensiv begleiten und beobachten wird. Wir hoffen nach wie vor auf ein gemeinsames Vorgehen von Parteien, Verwaltung, Firmen, Institutionen und Vereinen für eine bessere Umwelt und für den Ausgleich von Nord und Süd. Liebe Verantwortliche in Rat und Verwaltung, nutzt das derzeit brach liegende Potential der Bevölkerung, hört auf ihre Anregungen und schafft größere Politikerzufriedenheit durch Bevölkerungsbeteiligung. Die LA21 ist hierfür ein gutes Mittel. Und vergeßt nicht: **Der Weg ist das Ziel!**

Wann, was, wo, wer?

- n** 15.3.99 (Mo.) **Monatstreffen - Diavortrag über Neusiedler See**
19.30 Uhr Volker Hasenfuß - Haus am Park, Besprechungszuimmer
Infos bei ☎ 0 21 29 / 5 13 65 (Volker Hasenfuß)
- n** 15.3.99 (Mo.) **Umweltmagazin «BUNDnessel»**
20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 0 21 04 / 1 30 86
- n** 12.4.99 (Mo.) **Solarenergie**
19.30 Uhr Bio-Station Vogelsang 2, Solingen
Infos bei ☎ 0 21 29 / 73 12 (Jörg-Uwe Pieper)
- n** 12.4.99 (Mo.) **Umweltmagazin «BUNDnessel»**
20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 0 21 04 / 1 30 86
- 2** 17.4.99 (Sa.) **Botanische Wanderung (s.a. Seite 32)**
14.30 Uhr Bahnhof Gruiten
Infos bei ☎ 0 21 29 / 29 81 (Beate Wolfermann)
- n** 19.4.99 (Mo.) **Monatstreffen - Thema siehe Tagespresse**
19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)
- 2** 2.5.99 (So.) **Vogelkundliche Tagesfahrt in die Niederlande (s.a. S.32)**
7.15 Uhr Parkplatz Waldschenke Hilden
Infos bei ☎ 0 21 29 / 94 10 23 (VHS Hilden-Haan)
- >** 2.5.99 (So.) **Bürgerfest**
11.00 Uhr Neuer Markt
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)
- 3** 3.5.99 (Mo.) **Vorstandstreffen**
19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)



AGNU Haan e. V. verleiht:

Häcksler ☎ 29 81 (Wolfermann)
(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Geschirr ☎ 95 81 00 (Kübler)
(für bis zu 100 Personen)

- > 9.5.99 (So.) **Naturerlebnistag (s.a. Seite 32)**
 8.00 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
 Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)
- ∩ 10.5.99 (Mo.) **Umweltmagazin «BUNDnessel»**
 20.04 Uhr Radio Neandertal - UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
 Infos bei ☎ 0 21 04 / 1 30 86
- ∩ 17.5.99 (Mo.) **Monatstreffen - Thema siehe Tagespresse**
 19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
 Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)

3 Regelmäßige Treffen

Jeden Freitag **Kindergruppe**
 14.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39 (Anmeldung erforderlich)
 Infos bei ☎ 0 21 29 / 29 81 (Beate Wolferrmann)

Nach Vereinbarung **AK Haushalt und Garten**
 Infos bei ☎ 0 21 04 / 6 15 84 (Christiane Schmitt)

Nach Vereinbarung **AK Energie**
 Infos bei ☎ 0 21 29 / 29 81 (Frank Wolferrmann)

Nach Vereinbarung **AGNUjugend**
 Infos bei ☎ 0 21 2 / 59 01 57 (Markus Rotzal)

1. Montag im Monat **Vorstandstreffen**
 19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
 Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)

3. Montag im Monat **Monatstreffen**
 19.30 Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
 Infos bei ☎ 0 21 29 / 95 81 00 (Sven M. Kübler)

@ Außeneinsätze 3 Treffen 2 Exkursionen ∩ Vorträge > Feste, Feiern

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen! In den Ferien finden keine Treffen statt.

Kontakte

Landschaftswacht Haan:	Volker Hasenfuß, ☎ 0 21 29 / 5 13 65
Landschaftswacht Gruiten:	Hans-Joachim Friebe, ☎ 0 21 04 / 6 12 09
Umweltkripo Mettmann:	☎ 0 21 04 / 99 25 27 / am Wochenende 0 21 04 / 99 20
AGNU-Haus:	Erkrather Str. 39, ☎ 0 21 29 / 3 14 26
AGNU im Internet:	http://ourworld.compuserve.com/homepages/AGNU_Haas
Email:	fwolferrmann@filenet.com / Sven.Kuebler@t-online.de

Überflüssiger ‹Lückenschluß›

FRANK WOLFERMANN

Nach einer Pressemitteilung des Rheinischen Straßenbauamts über den geplanten Anschluß der L357n an die Landstraße könnte man vermuten, daß derzeit kein oder nur ein sehr schlechter Anschluß von Solingen an die A46 vorhanden ist. Tatsache jedoch ist, daß ein Weiterbau vom bisherigen Ausbauende der L357n bis zum Autobahnanschluß Haan-Ost für die Solinger mehr Nach- als Vorteile bringt.

Der Weiterbau durchschneidet aber eine der wenigen im Bereich von Fürkeltrath existierenden größeren Freiflächen. Leider beruht die heutige Planung auf jahrzehnte alte Überlegungen. Es existieren keinerlei Verkehrszählungen aus neuerer Zeit (d.h. nach Fertigstellung des Anschlusses Haan-Ost) und keinerlei Untersuchungen, ob der geplante weitere Ausbau in Höhe von fast 2,4 Millionen DM überhaupt noch erforderlich ist.

Hier in Kürze die durch den geplanten Neubau entstehenden Änderungen:

- * **Von Solingen auf die A46 nach Wuppertal**
Es existiert ein direkter Anschluß bei Fürkeltrath. Nach dem Weiterbau müssen die Betroffenen einen Umweg von ca. 600 m hinnehmen!
- * **Von Solingen auf die A46 nach Düsseldorf**
Der derzeitige Anschluß führt über die ‹alte› L357. Der Weiterbau bringt weder Verkürzung noch Verlängerung, bedingt jedoch statt des bisherigen Geradeausfahrens an der Ampel vor dem Autobahnanschluß ein Linksabbiegen!
- * **Von der A46 aus Wuppertal nach Solingen**
Der derzeitige Weg führt über die ‹alte› L357. Der Weiterbau bringt weder Verkürzung noch Verlängerung, bedingt jedoch statt des bisherigen Geradeausfahrens an der Ampel nach dem Autobahnanschluß ein Rechtsabbiegen. Außerdem muß eine weitere Kreuzung mit Ampel gekreuzt werden.
- * **Von der A46 aus Düsseldorf nach Solingen**
Hier bringt tatsächlich der Weiterbau eine

Erleichterung. Statt zweimal rechts abzubiegen braucht der Autofahrer demnächst nur einmal links abbiegen und spart ca. 600 m Weg.

Zusammenfassung

Die Aussage ‹Es wird den Solinger Verkehrsteilnehmern das Erreichen der A46-Auffahrt sehr erleichtern› ist also schlichtweg falsch! Nur die Solinger Autofahrer, die von Düsseldorf kommen, haben einen geringen Vorteil; für alle anderen verschlechtert sich die Situation sogar.

Da aus verkehrlichen Gründen also der Weiterbau überflüssig ist (hat denn bisher keiner von den betroffenen Behörden dies gemerkt?), stellt sich die Frage, weswegen die Planungen für die L357n weiterverfolgt werden. Wer hat dann überhaupt ein Interesse an der L357n? Haben Sie hierzu schon die planenden Behörden oder die das Geld bewilligenden Landtagsabgeordneten gefragt?

Die AGNU Haan meint

Wir von der AGNU Haan e.V. lehnen die Planung aus den oben angeführten Gründen strikt ab und bedauern sehr, daß bei der Untersuchung der verschiedenen Varianten die Null-Variante (also Nichtbau) nicht untersucht wurde. Neben der unnötigen Geldausgabe von mehreren Millionen DM würde der Neubau einen sehr alten historischen Hohlweg anschneiden, ein wertvolles Biotop zerschneiden sowie den Anwohnern südlich der Autobahnausfahrt Haan-Ost noch mehr Lärm zumuten.

Gegen den Treibhauseffekt

Kleine Taten oder große Klagen?

... füllet die Erde und machet sie euch untertan ... 1. Mose 1,28. Von Zerstörung steht nichts geschrieben. Wir sind nur Gast auf Erden (vergl. Ps. 119,19). Deshalb ist es unser Auftrag, die Erde zu bewahren und bewohnbar zu halten, nicht nur für uns, auch für unsere Enkel und deren Enkel ...

Wir handeln im Namen Gottes, wenn wir Möglichkeiten zur Verhinderung des Treibhauseffektes nicht nur aufzeigen, sondern auch Taten folgen lassen. Genau das haben umweltengagierte Christen unserer Gemeinde getan und einen Arbeitskreis für Energiesparen gebildet.

Worum geht es genau? Die evangelische Kirchengemeinde in Haan will auf lokaler Ebene Energie einsparen und damit die Umwelt vom <Treibhausgas“ CO₂ aktiv entlasten. Konkret wollen wir versuchen, in allen Gebäuden der Gemeinde noch weniger Energie zu verbrauchen als bisher. Genauer gesagt, wir haben damit schon begonnen.

Gerade finden wir heraus, wieviel Energie pro Jahr verbraucht wird und rechnen diese Verbrauchsdaten in vergleichbare Kennziffern um. So daß anschließend für jedes Gebäude konkrete Energiesparmöglichkeiten vorgeschlagen werden.

Gewiß, damit stehen wir erst am Anfang, aber im Vergleich zu großen Klagen sind das erste kleine Maßnahmen gegen den Treibhauseffekt. Ob diese Geschichte ein erfolgreiches Ende nimmt, hängt davon ab, ob auch Sie unsere Initiative persönlich mit unterstützen.

Dürfen wir Sie herzlich einladen, eine wichtige Rolle mit zu übernehmen? Die des aktiven Energiesparers, der ab jetzt öfter in die Fahrradpedale tritt statt aufs Gaspedal oder zu Fuß seinen Kreislauf trimmt. Zum Beispiel auf allen kürzeren Strecken, wie zum Stadteinkauf oder zum Besuch von Gottesdiensten und Veranstaltungen.

gen.

So können Sie unserer Umwelt eine Menge <Treibhausgas“ CO₂ ersparen. Oder wußten Sie schon, daß ein Auto auf 2 km Fahrstrecke bis zum 500g CO₂ freisetzt? Das Gefährliche daran ist, daß man es nicht sehen, nicht riechen und nicht schmecken kann, aber man kann daran ersticken.

Umweltbewußte Menschen setzen sich deshalb mehr für unsere Umwelt ein und weniger hinter das Steuer. Denn jeder gesparte Autokilometer ist ein Segen für unsere Umwelt.

Nach dem Motto <Tue Gutes und rede darüber“ werden wir eine Kampagne starten, um unsere Initiative <Energiesparen gegen

den Treibhauseffekt“ einer breiten Haaner Öffentlichkeit bekanntzumachen. Wir wollen alle umweltbewußten Menschen anregen, aktiv etwas gegen den Treibhauseffekt zu tun.

Wie denken Sie darüber? Wir sind auf Ihre Meinung gespannt. Vielleicht rufen Sie uns einmal an oder schreiben ans. Vielen Dank!

Der Arbeitskreis für Energiesparen:
Gabriele Gummel, Tel.. 71 78
Harry Hoberger, Tel.. 5 91 63
Sven Kübler, Tel. 95 81 01
Rainer Lancelle Tel. 45 64
Heinz-Werner Stiehl, Tel. 84 41

(Aus dem Kirchenblatt der Evangelischen Kirche Haan)

Wußten Sie schon, daß ein Auto auf nur 2 Kilometer Fahrstrecke bis zu 500 Gramm <TREIBHAUSGAS“ CO₂ freisetzt?

Briefwechsel

An den Bürgermeister Mönikes

Unter Top 6b behandelte der ULAN-Ausschuß des Kreises Mettmann das Thema Lokale Agenda 21 (LA21). In der Vorlage wurde eine Umfrage unter den 10 Kommunen des Kreises präsentiert. Wir gehen davon aus, daß Ihre Verwaltung diese Umfrage gewissenhaft bearbeitet hat, und sie auch von Ihnen autorisiert wurde.

Dieses vorausgesetzt können wir Ihnen nur unsere tiefste Unzufriedenheit und Enttäuschung zum Ausdruck bringen! Offenbar scheinen bei der Verwaltung erhebliche Erinnerungslücken zu bestehen, und wir bitten Sie nachdrücklich, dieses schnellstens klarzustellen!

Daß Haan die Erarbeitung einer LA21 als beabsichtigt und geplant ansieht (Frage 1) ist zu begrüßen. Die Planungsphase sollte nur irgendwann konkret werden und sich nicht in Worthülsen erschöpfen!

Daß kein politischer Beschluß (Frage 2) vorliegt ist sicher richtig. Liegt aber auch daran, daß es die Verwaltung bisher verhindert hat! Wir erinnern uns sehr gut an diverse Bemühungen der SPD und der GAL hierzu!

In der Tat gibt es in Haan keine Person, die koordiniert, und es gibt auch keine Finanzmittel, natürlich gibt es auch keine Leitbilder oder Ziele und Zielgrößen, sowie Schwerpunkte (Fragen 3-7). Das ist bei 7 von 10 Kommunen anders!

Ausgesprochen falsch ist die Antwort auf Frage 8: Wer hat den LA21-Prozeß in Ihrer Gemeinde initiiert - städtische Initiative. Offenbar ist Ihnen entgangen, daß Sie erst aufgrund unseres Drängens am 12. März 1998 in Zusammenarbeit mit der Ökologie-Stiftung NRW und mit Unterstützung der AGNU Haan e.V. zu einer Veranstaltung im Schulzentrum Walderstraße eingeladen haben!

Bei Frage 9 verneinen Sie ein verwaltungsinternes Kooperationsgremium, aber mit Frage 10 glänzen Sie mit der umfassende Antwort, daß alle aufgeführten Ämter mit der LA21 be-

teiligt sind! Bravo, das schafft sonst keine Kommune im Kreis! Wirklich glaubhaft!

Bezeichnend die Antworten auf Fragen 11 und 12. Niemand außer der Verwaltung wird in die Entwicklung der LA21 einbezogen und es wurde auch mit keinen externen Akteuren Aktivitäten initiiert!

Zu überdenken ist letztlich der Mitteleinsatz der GFG-Mittel (Frage 17).

Fazit: Die Verwaltung glänzt mit ihren angeblich durch alle Ämter wehenden Einsatz für die LA21 und alle anderen (Parteien, Vereine, Private) machen gar nichts!

Wir haben ein großes Problem mit Ihrer Selbstdarstellung. Auf Neujahrsempfängen würdigen Sie die Leistungen der Ehrenamtlichen, aber offensichtlich reicht das! Die Verwaltung macht alles allein und will vor allem nicht beraten oder gar kontrolliert werden! In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf unsere Initiative zum Energiesparwettbewerb an Haaner Schulen. Zu Beginn hat man unsere Mitarbeit - in Grenzen - hingenommen, um uns dann still und leise abzunabeln. Waren wir da zu unbequem?

Wie erwähnt, fühlen wir uns als Ehrenamtliche, die sich für das Thema LA21 zumindest auf dem Umwelt- und Energiesektor immer mit und niemals gegen die Stadt engagiert haben, von Ihnen als lästiges Übel behandelt! Auftaktveranstaltung ja, Unterstützung durch die Kommune nein!

Im März '98 haben wir uns ganz bewußt an Sie mit dem Thema LA21 gewandt, damit es einen offiziellen Stellenwert erhält. Wie auch in der Veranstaltung deutlich geworden, bedarf die LA21-Arbeit einer offiziellen Koordination, damit daraus nicht nur ein kleines Pflänzchen oder eine verwaltungsinterne Aktion wird! Deshalb fordert auch der §28.3 der Agenda 21: Jede Kommunalverwaltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der

Privatwirtschaft eintreten und eine „kommunale Agenda 21“ beschließen.

Dieses wurde bisher nicht geleistet. Wir vermissen die Vorbildfunktion der Verwaltung, insbesondere der Verwaltungsspitze! Die LA21, der Entwicklungseleitfaden für das 21. Jahrhundert, ist in Haan noch nicht angekommen!

Die Antwort

Vielen Dank für Ihren offenen Brief vom 2.2.1999 in dem Sie auf die im ULAN-Ausschuß des Kreises am 1.2.1999 vorgestellte Umfrage in den Kommunen des Kreises zur LA21 eingehen.

Dem Wunsch der AGNU, daß sich die Stadt Haan in der LA21 stärker engagiert, steht die zwingende Notwendigkeit entgegen, im Interesse der Steuerzahler in allen Verwaltungsbereichen den personellen und finanziellen Aufwand möglichst gering zu halten. Über Art und Umfang der städtischen Beteiligung an der LA21 und ob die Stadt wirklich den „Vorreiter“ spielen muß, können und werden wir auch zukünftig (politisch) diskutieren.

Verständnis habe ich für Ihre Verärgerung, daß die Urheberschaft der AGNU Haan e. V. für Haaner Aktivitäten zur LA21 in den Unterlagen des Kreises unterschlagen wurde, und ich bedauere sehr, daß damit der Eindruck bei Ihnen entstanden ist, daß bei der Verwaltung „Erinnerungslücken“ bestehen oder was noch ärgerlicher ist, daß wir um mit fremdem Federn schmücken wollen.

Meine Suche nach dem Grund für diese falsche Darstellung belegt, daß sowohl ich selbst im Entwurf des Fragebogens (Kopie 1) handschriftlich als auch Herr Techn. Beigeordneter Trapp in der Endfassung des Fragebogens (Kopie 2) handschriftlich die Urheberschaft der AGNU Haan ausdrücklich herausgestellt haben und die Stadt nur als Initiator der Auftaktveranstaltung nannten.

Der offensichtliche Übertragungsfehler beim Kreis ist ausgesprochen ärgerlich, aber von mir nicht zu vertreten. Ich gehe davon aus, daß Sie in Kenntnis dieses Sachverhaltes den offenen Brief“ insoweit vor der Veröffentlichung korrigieren.

Unterstützen Sie den fairen Handel!



Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der evgl. Kirchengemeinde.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15⁰⁰ - 18³⁰ Mi 9⁰⁰ - 13⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 12⁰⁰, So 11⁰⁰ - 12⁰⁰.

Bus und Bahn

Na klar: VRR

HARALD SELMKE

Ticket und Preise 1999 natürlich wieder teurer! 1991 startete der VRR das Ticket 2000 mit DM 66,50 ab 9.00 Uhr in Stufe C im Abo-Preis. Der neue Preis stellt sich mit DM 100 vor. Trotzdem rechnet es sich immer noch.

Ein Einzelticket Stufe C kostet DM 13; für Hin- und Rückfahrt sind schon DM 26 weg. Mit dem Ticket 2000 Stufe C im Abo hat man praktisch das ganze Rhein/Ruhrgebiet in der Tasche und genießt die absolute Freiheit des Reisens - und dies zum Preis von weniger als vier Hin- und Rückreisen! Kein Automat interessiert noch. Jeder Zug im Nahverkehr (einschließlich IC/EC für DM 6 Zuschlag) ist frei. Busse, Straßenbahnen, U-Bahn einfach einsteigen und mitfahren. Und mit einem Zusatzticket für DM 3,10 x 2 wird auch noch Venlo in Holland erreicht. Ein Fahrrad kann kostenlos mitgenommen werden und der Hund fährt auch umsonst. Ab 19 Uhr und Sonnabends, Sonntags und an Feiertagen kann auch noch eine andere Person einfach mitfahren.

Und die Strecken des „Nahverkehrs“ können sich auch sehen lassen. Von Kamen bis Kaldenkirchen sind es etwa 146 km mit Rückfahrt also rund 300 km. Das Ticket reicht sogar bis zum Pricklingshof „Bauer Ewald“ in Lehmbraken hinter Haltern. Immer wieder mache ich einfach mal einen VRR-Tag und fahre nach Herzenslust einfach durch unser schönes Revier. Meine Frau und ich kennen uns schon überall im VRR-Gebiet aus.

Man weiß gar nicht, wieviele großartige Ziele erreichbar sind: Planetarium in Bochum, Schiffshebewerk Henrichenburg (Museum), Westfalenpark Dortmund, die schöne Stadt Moers mit Schloßmuseum und riesigen Schloßpark, Duisburg (Hafenrundfahrt), Grevenbroich oder Lünen, wo einen der Mann mit dem Hut begrüßt oder die Stiere in Lebensgröße empfängt. In

Hohenlimburg erwartet einen ein Schloß und in Hagen das großartige Freilichtmuseum. Linienbusse fahren durch schöne Landschaften bis zur holländischen Grenze (Zollhaus); Schnellbusse stellen viele flotte Verbindungen her. Wer da zu Hause bleibt, ist es selber Schuld.

Seit 1991 haben sich auch die Fahrzeuge sehr verbessert. Die Straßenbahnen verbinden elegant und fast geräuschlos viele Stadtzentren miteinander. Ein- und Ausstieg sind auch für Behinderte nicht mehr ein großes Hindernis.

Noch ein Wort zu den Preiserhöhungen. Ich habe beim VRR nachgefragt. Antwort: „Zur Tarifpolitik des VRR möchten wir anmerken, daß wir die Linie verfolgen, jährliche eine moderate Preisanhebung vorzunehmen, als die Tarife mehrere Jahre konstant zu halten und dann wenig akzeptable Preiserhöhungen vorzunehmen. Die Preissteigerung zum 1. Januar 1999 beträgt im Durchschnitt 2,6%. Die Preissteigerungen sind leider erforderlich, weil nur ein wenig mehr als die Hälfte aller Aufwendungen im Gesamt-VRR durch Erträge gedeckt werden. Der bleibende Fehlbetrag muß über Steuergelder abgedeckt werden. Die Situation der Kommunen erlaubt nicht, daß der Zuschußbedarf für den VRR steigt.“

**Der Eine wartet, bis die Zeit
sich wandelt;
der Andre packt sie kräftig
an und handelt.**

Aligieri

Neues zum: ‹Laucha Projekt›

WALTER ZEHLER

Aus aktuellem Anlaß ist jetzt eine Neuerarbeitung eines präzisierten Vorschlages zum Laucha-Projekt von 1995 erforderlich.

Hierbei geht es um ein Gebiet von ca. 500 m x 400 m in Kleinlauchstädt längs der Laucha am Ostrand von Bad Lauchstädt (s. Skizze).

Mit der regen Bautätigkeit nach der Wende entstand ein Gewerbegebiet auf einem bis 89/90 als Beregnungsfeld genutztem Ackerstückes von ca. 500 m x 200 m (10 ha mit Bodenzahlen 90-100) zwischen Kreisstraße und Bahn nach Merseburg. Der Beregnungsteich an der Laucha wird dadurch nicht mehr gebraucht. Außerdem entstand in Nachbarschaft zur Laucha ein neues Wohngebiet (Lauchgrund; Haaner Weg). Aus dem o.g. ergibt sich nun die Notwendigkeit diesen Lauchaabschnitt neu zu gestalten unter Einbeziehung der interessierten Bürger und des AHA (Arbeitskreis Hallesche Auenwälder). So fanden seit Frühjahr '98 mehrere Ortsbesichtigungen und Beratungen statt mit Herrn von Reiche, Andreas Liste, Dr. Neubauer und Walter Zehler u.a. statt. Der AHA hat 3 Varianten zur Gestaltung zur Diskussion herausgearbeitet:

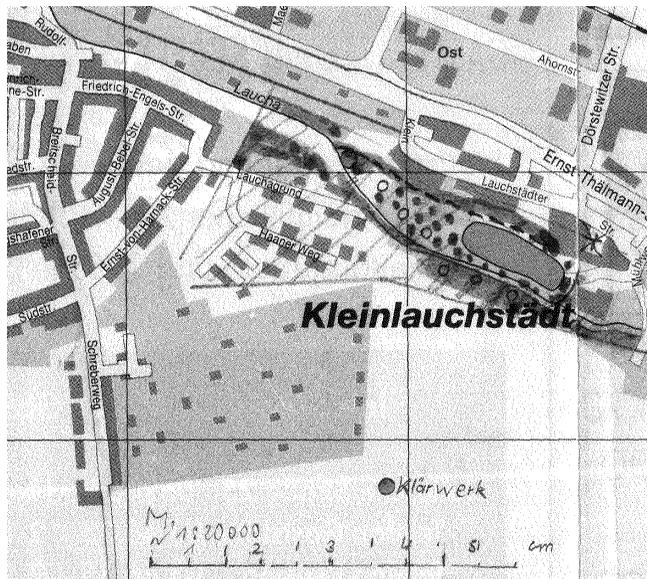
- * Variante 1: Einrichten eines Feuchtbiotops mit Funktion des ehem. Beregnungsteiches zum Hochwasserschutz (seit 1789 bis 1965 gab es 8 x Hochwasser, davon 1965 verheerend); evtl. Anlegen eines Naturlehrpfades mit den Schulen. Im März '98 wurde von der unteren Naturschutzbehörde Merseburg/Querfurt eine VO (Entwurf) ein Biotopverbund Laucha bis zur Mündung in die Saale eingebracht. Der AHA

hat die Erweiterung auf die gesamte Laucha bis zur Quelle (21 km) für ein LSG beantragt.

- * Variante 2: Schaffen eines Naherholungsgebietes als Gegenpol zum Kurpark; evtl. mit Gondelbetrieb.
- * Variante 3: Belassen des Geländes unverändert als evtl. ICE-Ausgleichsfläche.

Die größten Schwierigkeiten für die Realisierung eines LSG- Vorhabens ergeben sich

- * aus den ungeklärten Eigentumsverhältnissen. Die BvS/Treuhand verfügt über den Teich bis Lauchmitte. Herr von Reiche besitzt den Hang, mit Blumen und Sträuchern aus den 80er Jahren bepflanzt und wild gewachsen, und die oben angrenzende Ackerfläche;
- * und den allgemeinen finanziellen Problemen, nicht zuletzt der Gemeinde.



Wintergrügewächse

eine Familie der Pilz-Lebensgemeinschaft

CARL MICHAELIS / BEATE WOLFERMANN

Zu den Pflanzen, die auch in der kalten Jahreszeit unser Auge mit grünen Blättern erfreuen, gehört das Wintergrün, das eben deshalb diesen Namen trägt.

Die eiförmigen bis kreisrunden langgestielten Blätter bilden grundständige Blattrosetten. Meist finden sie sich auf sauerem Waldboden im Halbschatten von Gebüsch, kommen aber nicht allzuhäufig vor. Von der Ähnlichkeit der Blätter mit denen des Birnbaumes rührt der lateinische Name «Pirola», von *pirus* = Birnbaum. Das hier abgebildete Wintergrün ist ein Exemplar der größten und schönsten bei uns vorkommenden Arten und heißt «Rundblättriges Wintergrün» (*Pirola rotundifolia*).

Im Juni-Juli erheben sich bei ihm aus den Blattrosetten die zehn bis dreißig Zentimeter hohen Blütenstände mit reichblütigen allseitwendigen Trauben schwachduftender weißer bis rosafarbener, reizender Blüten, die ein wenig an Maiglöckchen erinnern. Sie sind in allen Teilen fünfzählig und haben einen langen deutlich herausragenden Griffel.

Weil die Blüten hängen, ist der Insektenbesuch etwas erschwert, und da die Insekten um diese Zeit viele Blüten leichter erreichen können, ist beim Wintergrün wohl Selbstbestäubung die Regel. Der Fruchtknoten reift zu einer Kapsel heran, die sehr zahlreiche, unglaublich winzige Samen enthält. Beim «Einblütigen Wintergrün» (*Pirola minor*) wiegen 250.000 Samen ein Gramm; sie gehören damit zu den kleinsten Samen im Pflanzenreich überhaupt.

Die Wintergrügewächse, die eine besondere Pflanzenfamilie bilden, leben in Pilz-Lebensgemeinschaft. Wie z. B. Orchideen können sie sich nicht ganz selbständig ernähren. Sie sind dabei auf bestimmte Pilze angewiesen, mit denen sie im Boden eine Gemeinschaft eingehen und

mit deren Hilfe sie verwesende Stoffe als halbfertige Nahrung aufnehmen.

Auch in unserer Gegend können wir diese hübsche Pflanze bewundern. Im ehemaligen Klärschlammteich der Grube 7 kommt das rundblättrige Wintergrün auf einer großen Fläche vor; außerdem sind auch einige Pflanzen des Kleinen Wintergrüns entdeckt worden.



«Sie reden noch vom Winter, aber auch schon vom Frühling;
sie reden vom Vergangenen, dabei aber schon keck und fröhlich vom Neuen;
sie reden vom Kalten und doch schon vom Warmen;
sie sagen: noch liegt am Schatten und auf Höhen ziemlich viel Schnee,
Aber in der Sonne ist er schon geschmolzen“

Robert Walser

Frühjahrsblüher in unserem Garten

Winter ade...

SABINE KRÖBER

Nach den langen, tristen Wintermonaten sehnt sich unser Auge nach frischen Farben. Wer dann die ersten Frühjahrsblüher in städtischen Anlagen oder Garten-gebieten entdeckt, fühlt sich dem Sommer schon etwas näher.

In den ersten Monaten des Jahres zeigen nur wenige Blumen ihre Blütenpracht. Schneeglöckchen, Krokus, Winterling, Blaustern, Buschwindröschen und Scharbockskraut lassen sich von den kalten Temperaturen jedoch nicht abschrecken und läuten schon zeitig den Frühling ein. Durch diese Farbleckse sehen unsere Gärten gleich viel fröhlicher aus.

Schon im März bedeckt das **Scharbockskraut** als einer der ersten Frühjahrsblüher den feuchten Waldboden. Bei schlechtem Wetter bleiben die Blüten geschlossen, doch sobald die Sonne scheint, breiten sich die Blütenblätter sternförmig aus. In ganz Mitteleuropa wächst das Scharbockskraut auf feuchten, nährstoffreichen Wald- und Wiesenböden meist in kleineren Beständen.

Das **Buschwindröschen** - auch Anemone genannt - gehört wohl zu den bekanntesten Pflanzen in Europa. Das liegt sowohl an der Blütezeit ab März, als auch an seinem massenhaften Auftreten. Es braucht mullreichen Boden und Beschattung nach der Blütezeit. Daher findet man es in Laub-, Misch- und Nadelwäldern ebenso wie in lichten Gebüschern oder auf hochgelegenen, feuchten Wiesen. Der Name «Wind-“röschen ist von früher übernommen und nicht sehr verständlich. Er soll auf ein rasches Abfallen der Blütenblätter verweisen.

Die **Osterglocke** oder Gelbe Narzisse ist eine häufige Gartenpflanze. Ihren Namen Osterglocke

trägt sie zu Recht, denn meist steht sie zur Osterzeit in voller Blüte. Doch nicht nur im Garten, auch in gebundenen Blumensträußen ist die Osterglocke häufig zu sehen. Die ursprünglich wildwachsende Osterglocke ist nur noch selten wild zu finden. Durch Trockenlegung der Wiesen und durch Ausgraben der Zwiebeln ist sie sehr rar geworden.

Das **Schneeglöckchen** blüht so zeitig im Frühjahr, daß sich manchmal seine Blütenstengel durch die Schneedecke schieben. Oft sind die Schneeglöckchen aus Gärten verwildert, so daß man nicht mehr sicher sagen kann, ob ein Vorkommen in freier Natur ursprünglich ist oder nicht. Zwei schmale, blaugrün bereifte Blätter wachsen an der Basis jedes Blütenstengels, der nur eine nickende Blüte trägt.

Fast genauso häufig in den Gärten ist die Frühlingsknotenblume, die unter dem Namen **Märzenbecher** wohl bekannter ist. Sie blüht ebenfalls sehr früh und kommt an ähnlichen Standorten wie das Schneeglöckchen vor. Der Blütenstengel trägt bei ihm nur eine, selten zwei Blüten.

All diese Frühlingsboten spielen auch eine wichtige ökologische Rolle. Sie sind die ersten Pollen- und Nektarspender für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere jahreszeitlich frühfliegende Insekten. Der NABU bittet deshalb darum, wilde Frühblüher nicht für die Vase zu pflücken.

Orchidee des Jahres 1999

HEINZ BAUM, AHO NRW

Bereits seit 1989 proklamieren die Vorstände der in den einzelnen Bundesländern bestehenden Arbeitskreise Heimische Orchideen (AHO) auf ihrer Jahrestagung die „Orchidee des Jahres“. Mit der Wahl der ‹Orchidee des Jahres“ möchten die Arbeitskreise Heimische Orchideen in Deutschland einerseits auf die Gefährdung der wildwachsenden heimischen Orchideen hinweisen, andererseits soll aber auch auf die Aktivitäten dieser Arbeitskreise aufmerksam gemacht werden, die sich die Erforschung, den Schutz und die Erhaltung dieser Pflanzenfamilie zu ihren Aufgaben gemacht haben.

Am 17./18.10.1998 wurde in Eisenach die Bocksriemenzunge *Himantoglossum hircinum* (L.) SPRENGEL als Orchidee des Jahres 1999 proklamiert.

Bedeutung des Namens

Der Gattungsname *Himantoglossum* heißt soviel wie: ‹eine riemenförmige Lippe besitzend“, was sich auf die eigenartige Form der Blüten bezieht. Es leitet sich ab vom griechischen himas: ‹Riemen, Geißel“ und dem lateinischen glossa: ‹Zunge“; der Artnamen *hircinum* stammt von dem lateinischen Wort *hircus* ab, welches ‹Bock“ heißt und bedeutet ‹bocksartig riechend“. Der Begriff nimmt Bezug auf den aufdringlichen ziegenbockartigen Geruch.

Beschreibung

Die 30 - 90 cm hohe, stattliche Pflanze ist aufgrund ihrer Blüten und ihres Geruches unverwechselbar. Schon im Spätsommer treibt die Bocksriemenzunge ihre bläulich-graue Blattrosette, die dann überwintert und zur Blütezeit meist schon angetrocknet oder welkend ist. Im Frühjahr erscheint dann der kräftige, oben etwas kantige Stengel mit 7-15 Laubblättern. Dieser trägt die bis zu 30 cm hohe, dichtblütige Ähre mit 30 bis 80 Einzelblüten. Sie verströmen einen intensiven Geruch nach Ziegenbock. Die äußeren und inneren Blütenblätter sind zu einem Helm zusammengeneigt, von außen grünlich und innen braunrot gestreift und gepunktet. Ein kurzer, sackförmiger Sporn entspringt am Grund der Lippe, darüber sitzen die Pollinien, die durch

ein einziges Klebescheibchen verbunden sind. Die Lippe ist das herausragende Kennzeichen dieser Orchidee: Sie ist dreilappig, hat an der Basis einen welligem Rand und ein weißliches Zentrum, mit purpurroten Flecken und Papillen besetzt. Der bis zu 7 cm lange, braunlich-grünliche Mittellappen ist in der Knospe wie eine Uhrfeder eingerollt und entfaltet sich beim Aufblühen binnen weniger Minuten zusammen mit den deutlich kürzeren (1-2,5 cm) Seitenlappen. Häufig behält er eine schraubenförmige Achsendrehung bei. Form und Farbe gaben *Himantoglossum hircinum* in England den volkstümlichen Namen ‹Lizzard-Orchid“ (Eidechsenorchis).

Blütezeit

Mitte Mai bis Anfang Juli

Lebensräume

Nur auf Kalk und grundsätzlich in warmen Lagen. Trockene, grasige Hänge, oft an Wald-rändern oder in lichtem Gebüsch. Gern auch an Wegesrändern oder entlang von Hecken wo Windschutz gegeben ist.

Verbreitung

In Mitteleuropa reicht sie bis nach Südeuropa (im Norden) und nach Thüringen (im Osten). Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt in Südwesteuropa und im westlichen Mittelmeerraum. In der Haaner Umgebung kommt sie nicht vor.

Die Bocksriemenzunge (*Himantoglossum hircinum* (L.) SPRENGEL) wurde zur Orchidee des Jahres 1999 gewählt, weil sie durch die

Tendenz zur Zunahme ihrer Häufigkeit in Deutschland ein exzellenter Botschafter für die vielen Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit ist, die die Arbeitskreise Heimische Orchideen im Rahmen des Natur- und Biotopschutzes geleistet haben. Nur bei der Erhaltung so unterschiedlicher Lebensräume wie Heckenlandschaften, extensiv genutzter Wiesen und Weiden und intakter Waldsaumgesellschaften hat diese exotisch anmutende Blume eine reelle Chance bei uns zu überleben.

Wie das Hauptverbreitungsgebiet schon deutlich macht, ist die Bocksriemenzunge eine

ursprünglich mediterrane, wärmeliebende Orchideenart, die im Klimawechsel der Nacheiszeit nach Mitteleuropa vorgedrungen ist. Ob ihre derzeitig zu beobachtende Ausbreitung bei uns mit den klimatischen Bedingungen wie z.B. der allgemeinen Erwärmung in Zusammenhang steht, ist wissenschaftlich noch nicht nachgewiesen.

Wir hoffen mit der Wahl von *Himantoglossum hircinum* zur Orchidee des Jahre 1999 dazu beitragen zu können, möglichst viele Menschen zu sensibilisieren, damit diese faszinierende Orchideenart auch noch kommenden Generationen erhalten bleibt.

Energie

Hitzewelle

SVEN M. KÜBLER

30.12.98. In Haan tobt die Hitzewelle. 30,5 Grad Celsius mittags um 12 Uhr! Glauben Sie nicht? Doch. Bei Küblers auf dem Dach befindet sich nämlich inzwischen eine Solaranlage und die Anzeige tröge nicht. Selbst im dicken (naja) Winter in Haan produziert die Sonne ein wenig Wärme und somit auch warmes Wasser!

Ob es sich lohnt? Vermutlich gehört doch Idealismus dazu, aber wer wird denn immer auf das Geld schauen!

Vielleicht interessieren auch Sie sich für die Warmwassergewinnung in Ihrem Haus mit Solarenergie? Haben Sie Bedenken, wissen Sie nicht, wie es geht, wo man Anträge für Zuschüsse stellt, und überhaupt?

Geben Sie sich einen Ruck und fangen Sie einfach mal mit ersten Vorüberlegungen an:

- * Ist die Dachfläche nach Süden ausgerichtet?
- * Habe ich Platz für einen großen Warmwasserspeicher (Durchmesser ca. 100 cm) im Heizungskeller?
- * Kann ich die Rohre vom Dach zum Keller führen?

* Kann man den Speicher eventuell auf dem Dachboden aufstellen?

Gut. Diese ersten Gedanken wurden erfolgreich abgehandelt. Nun können Sie sich gerne bei mir oder Frank Wolfermann eine Anlage ansehen. Hilfe gibt es außerdem bei dem Phönix-Solarberater Jörg-Uwe Pieper, der auch bei der Montage behilflich ist!

Also, die nächste Hitzewelle kommt bestimmt und warum heizen Sie Ihr Wasser immer noch elektrisch oder mit der Heizung? Außerdem steht schon im Koalitionsvertrag: Die neue Bundesregierung wird die Hemmnisse beseitigen, die heute noch eine verstärkte Nutzung regenerativer Energien und den breiteren Einsatz der Kraft-Wärme-Koppelung behindern.

Leserbrief

Ein ehemaliges AGNU-Mitglied möchte Dir eine Namensänderung bekanntgeben: Aus Jörg Ackermann wurde bereits vor einiger Zeit durch Heirat Jörg DATZKO! Ich kann Dir mitteilen, daß ich nachwievor gerne aus der Ferne die Geschehnisse in Haan verfolge.

AGNU Termine

Botanische Wanderung

Auf einer rund dreistündigen Wanderung am
Sonnabend, 17.4.1999

wollen wir Frühlingsblumen im Neandertal erkennen und benennen. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Bahnhof Gruiten.

Vogelexkursion

Volker Hasenfuß leitet die Vogelexkursion der VHS Hilden/Haan (Programm-Nr. 331) in die Niederlande am

Sonntag, 2. Mai 1999

In Fahrgemeinschaften wollen wir einen Tagesausflug zum Nationalpark „Groote Peel“ unternehmen. Diese Exkursion führt in eine sehr abwechslungsreiche Landschaft aus Mooren, Seen und offenen Heidegebieten. Abfahrt ist um 7.15 Uhr ab Waldschenke, Hilden.

Vögel

Vogel des Jahres 1999

Die Goldammer (*Emberiza citrinella*)

VOLKER HASENFUß

Mit der gut sperlinggroßen Goldammer ist - nach der Feldlerche 1998 - zum zweiten Mal in Folge eine typische Vogelart der Agrarlandschaft zum Vogel des Jahres gewählt worden. Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, daß die Intensivierung und Änderung der landwirtschaftlichen Nutzung als gravierendster Gefährdungsfaktor für die Vogelwelt Mitteleuropas gilt.

Die Goldammer ist relativ leicht zu erkennen. Kopf und Unterseite sind beim Männchen zitronengelb, beim Weibchen meist blaßgelb oder oliv gefärbt. Rücken und Flanken sind bräunlich gestreift. Beim Auffliegen vom Wegrand fallen ein leuchtend kastanienbrauner Bürzel und weiße Schwanzkanten ins Auge.

Der unermüdlich vorgetragene Gesang ist eine einfache Strophe aus einer Serie kurzer Silben und einem langgezogenen feinen Schlußton. Vogelkundler erkennen dann <wie wie wie

Naturerlebnistag

Zusammen mit der VHS Hilden/Haan (Programm-Nr. 310) führt die AG Natur + Umwelt Haan e.V. am

Sonntag, 9. Mai 1999

einen Naturerlebnistag durch. Den ganzen Tag wird für Ihr <leibliches Wohl“ gesorgt; Frühstück gibt es ab 10.00 Uhr. Wir bieten rund um Umwelt und Natur für jeden etwas:

- * Vogelstimmenexkursion mit Volker Hasenfuß von 8.00 bis 10.00 Uhr
- * Botanische Exkursion mit Beate Wolfemann von 11.00 bis 13.00 Uhr
- * Kinderprogramm ab 10.00 Uhr
- * Pflanzentauschbörse ab 10.00 Uhr
- * Solarberatung ab 10.00 Uhr

Weitere Aktivitäten erfahren Sie aus der Tagespresse.

wie hab ich dich lüüieb“. Goldammern singen oft noch im Hochsommer als einzige Vögel. Die Goldammer ist ein weit verbreiteter Brutvogel - für Europa rechnet man mit fast 20 Mio. Brutpaaren, in Deutschland sind es etwa 2 Mio., mit rückläufiger Tendenz.

Das Nest wird in Bodennähe in Stauden oder Gebüsch angelegt. Ab April gibt es 2 Jahresbruten. Es werden jeweils 3 - 5 weißliche Eier mit grauen oder rötlichen Flecken und dünnen Kritzeln gelegt. Das Weibchen brütet überwiegend

allein 12 - 14 Tage. Die Nestlingsdauer ist etwa gleich lang. Die Nahrung besteht aus Sämereien, Knospen und anderen Pflanzenteilen - zur Brutzeit und im Sommer werden viele Insekten verzehrt.

Außerhalb der Brutzeit, vor allem im Winter, bilden sich aus Jung- und Altvögeln Gemeinschaften, die sich an günstigen Nahrungsplätzen am Rand der Siedlungen aufhalten, z.B. an Futterplätzen für freilaufendes Geflügel.

Die Rückgangsursachen sind bei der Goldammer grundsätzlich die gleichen wie bei der Feldlerche. In der intensiv genutzten Agrarlandschaft findet sie weder Platz zum Brüten noch genügend Nahrung. In strukturreichen Landschaften konnten sich die Bestände halten. Ein geeigneter Lebensraum für die Goldammer ist die offene und halboffene Landschaft mit Gebüsch und Gehölzen, Saumbiotopen mit aneinandergrenzenden unterschiedlichen Vegetationshöhen. Die Auswirkungen der modernen Landwirtschaft durch Ausräumung der Landschaft, Vergrößerung der Parzellen, geringe Kulturreichhaltigkeit und Nahrungsverknappung durch Herbizid- und Insektizideinsatz führen zu Bestandsrückgängen.

Eine größere Nachfrage der Verbraucher nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln und damit eine verstärkte Umstellung auf biologischen Landbau brächte außer einer gesünderen Ernährung und einer abwechslungsreicheren Landschaft für uns Menschen auch bessere Überlebenschancen für die Goldammer und Co.

In unserer näheren Umgebung kann der Vogel des Jahres mit etwas



Glück in der Nähe der Höfe Hermgesberg und Kneteisen beobachtet werden.

Kraniche - Hin und Her

Am 16. November 1998 konnten um die Mittagszeit 180 Kraniche über Haan beobachtet werden. Über Solingen waren es zur gleichen Zeit ca. 300. Nach länger andauernden südlichen Winden war der Wind einen Tag vorher auf NNO gedreht und brachte den ersehnten Rückenwind für die Kraniche - und einen Kälteeinbruch für uns.

Eine große Ansammlung von Kranichen - ca. 1.700 Exemplare - konnten meine Frau und ich im NSG „Langenhägener Seewiesen“ bei Goldberg in Mecklenburg Anfang Oktober beobachten. Wir konnten in der Natur-Kontaktstation (19399 Langenhagen, Tel. 038736/261) übernachten und abends und morgens von einer Beobachtungshütte aus das beeindruckende Spektakel des Kranicheinfalls bzw. -aufbruchs erleben.

Am Freitag, dem 12.3.1999 zogen zwischen 16 und 18 Uhr ca. 2.000 Kraniche in mehreren Trupps in geringer Höhe über Haan. Sie nutzten offensichtlich das gute Wetter und den Wind aus Südwest.

Unterbacher See und Dreiecksweiher

Ein Besuch dieser Gewässer ist im Winter bei eisfreiem Gewässer sehr zu empfehlen und immer für eine Überraschung gut. Neben etlichen Entenarten sind ab Dezember fast regelmäßig Zwergtaucher und Zwergsäger zu beobachten. Bei der VHS-Exkursion am 6.12.98 konnten 37 Vogelarten beobachtet werden.

Eisvogel

Zum 30.12.98 hatte die AGNU zu einer Wanderung rund um das Gelände des geplanten Golfplatzes Düsseldorf eingeladen. Auf dem Heimweg wurden die Teilnehmer mit dem Anblick eines fischenden Eisvogels belohnt - ein schönes Erlebnis zum Jahresausklang!

Internationale Vogelbeobachtung als Kontrolle für den Vogelschutz

CLAUS MAYR

Naturschutz kennt keine Grenzen. Dies gilt besonders für die Zugvögel, die jährlich Tausende von Kilometern zwischen ihren Brutgebieten und Überwinterungsgebieten hin und her ziehen. Sie müssen nicht nur in ihren Brutgebieten, sondern auch in den Rastgebieten - den ‹Tankstellen“ des Vogelzuges, wo sie Energie für den Weiterflug aufnehmen - und in ihren Überwinterungsgebieten kontrolliert werden. Doch diese Zusammenhänge sind immer noch viel zu wenig bekannt, und gerade in den südeuropäischen und nordafrikanischen Ländern fallen immer noch jährlich Millionen von Zugvögeln Fallen, Netzen, Leimruten und Flinten zum Opfer.

Alle zwei Jahre veranstaltet BirdLife International, dessen deutscher Partner der Naturschutzbund NABU ist, daher ein europa- bzw. weltweites Wochenende für Vogelschutz und Vogelbeobachtung. Dieser ‹Bird-Watch“ findet jeweils am ersten Wochenende im Oktober statt. Wie notwendig Informationen über den Zugvogelschutz und die Sensibilisierung für dieses Thema sind, zeigen in erschreckend brutaler Weise in diesen Tagen wieder die Meldungen über die alljährliche Jagd auf Singvögel in Italien, Griechenland und Frankreich.

Schon 1979, also vor fast zwanzig Jahren, trat die Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft in Kraft, die dem illegalen Massenfang und der Jagd auf Sing- und Greifvögel in Südeuropa ein Ende machen sollte. Doch bis heute dürfen manche Arten in diesen Ländern auch legal bejagt werden, wobei man sich jeweils auf die Tradition und regionale Kultur beruft. Die Abschluß- bzw. Fangzahlen sind nur teilweise bekannt. Insbesondere über Fang und Abschluß von Singvögeln (in Italien, Griechenland und Frankreich sind zum Beispiel Feldlerche, Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel und Rotdrossel freigegeben) liegen noch keine verlässlichen Zahlen vor. Nach vorläufigen Zahlen einer Studie, die die Europäische Kommission gerade anfertigen hat, werden zum Beispiel in Frankreich jährlich 500.000 bis 1,2 Millionen Kiebitze und 1,5 bis 5 Millionen Feldlerchen in Netzen ge-

fangen oder geschossen. Hinzu kommen seltene Arten wie Knäkente (in Frankreich circa 10.000 und in Italien etwa 30.000 bis 50.000), Wachtel (640.000 in Frankreich, 500.000 bis 600.000 in Italien, 400.000 bis 700.000 in Griechenland und 1,7 Millionen in Spanien) und Goldregenpfeifer (50.000 bis 60.000 allein in Frankreich).

Eine der ‹beliebtesten“ Arten ist nach wie vor die Waldschnepfe: Während sie in Deutschland nur im Herbst gejagt werden darf (25.000 bis 40.000), kann sie zum Beispiel in Italien (800.000) noch bis zum 31. Januar, in Griechenland (500.000 bis 1 Million) und Frankreich (1,3 Millionen) sogar noch bis zum 28. Februar geschossen werden.

Der illegale Fang mit Netzen und Leimruten, etwa von Rotkehlchen, Meisen, Zaunkönigen, Buchfinken und anderen Kleinvögeln in Italien, läßt sich nicht beziffern. Vermutlich geht es hier um Millionen von Zugvögeln, die als zweifelhafte ‹Delikatesse“ in Kochtopf oder Bratpfanne landen.

Der NABU und seine Partnernverbände von BirdLife International versuchen daher, vor allem Druck auf die Regierungen dieser Länder auszuüben. Zudem konnten etwa durch gemeinsame Zugvogel-Camps in Italien zahlreiche Vögel, insbesondere Greifvögel, gerettet werden. Durch die massive Lobbyarbeit des BirdLife-Partners LIPU in Italien nahm zudem die Popularität der Jagd ab, die Zahl der Jäger sank von

ehemals über zwei Millionen auf unter 800.000.

Doch in Frankreich hat man offenbar nicht dazugelernt: Anfang 1998 marschierten 150.000 - immerhin zehn Prozent der französischen Jäger zum Protest in Paris auf. Premierminister Jospin gab dem Druck gegen den entschiedenen Widerstand seiner (grünen) Umweltministerin nach. Das französische Parlament beschloß im Juni 1998 die Jagdzeit vom 14. Juli bis auf den 28. Februar auszudehnen. Nur für einige Arten wie Reiherente (10. Februar) oder Uferschnepfe und Rotschenkel (20. Februar) soll die Jagdzeit früher enden. BirdLife führte umgehend Gespräche mit der EU-Kommission und schrieb die EU-Parlamentarier an. Mit Erfolg: Kommission und Parlament streben ein einheitliches Jagdende an und wollen nur dann Ausnahmen zulassen, wenn dabei Brutvögel und Heimzieher nachweislich nicht gefährdet werden. Die Europäische Kommission hat Frankreich bereits eine zweite Klage vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg angedroht, da weder der Beginn der Jagdzeit im Juli (bislang zumindest in einigen Departements erst ab 15. August) noch das Jagdende den Forderungen der EG-Vogelschutzrichtlinie entsprechen. Wird das französische Jagdgesetz nicht wieder geändert, droht ein zweites Urteil

vor dem Europäischen Gerichtshof und damit massive Strafgeldzahlungen. Französische Juristen erklärten, daß das neue Gesetz nicht EG-konform ist. Auch in der französischen Öffentlichkeit und in der Presse, so Michel Metais, Geschäftsführer des französischen BirdLife Partners LPO, sei die Stimmung umgeschlagen. Man ärgert sich über das egoistische Vorgehen der Jäger, die Frankreich in Verruf brachten.

BirdLife International hat inzwischen auf Bitte der LPO eine Petition an das Europäische Parlament initiiert, bei der bis zum Frühjahr 1999 - zum zwanzigjährigen Jubiläum der EG-Vogelschutzrichtlinie - mindestens zwei Millionen Unterschriften gegen eine Aufweichung der Jagdbestimmungen gesammelt werden sollen.

Der NABU startete die Unterschriftenaktion gegen das skandalöse neue Französische Jagdgesetz im Rahmen des „European BirdWatch“, des jährlich von BirdLife International organisierten Wochenende für Vogelbeobachtung und Vogelschutz, am 3./4. Oktober 1998. Die Unterschriftenliste gegen das französische Jagdgesetz kann bei Interesse im NABU-Infoservice Tel. (0228) 97561-38) angefordert werden.

(Aus *„Der Falke“*, Heft 4, 1998)



Aus "Hör Zu"

„Bitte machen Sie ab hier einen Umweg, Herrschaften, um die seltenen Strandläufer nicht zu stören!“

Energisch Energie sparen

DR. STEPHANIE QUACK

Haben Sie sich auch gerade wieder über ihre Strom, oder Gasrechnung geärgert? Oder plagt Sie des schlechte Gewissen, weil Sie eigentlich auch gerne etwas zum Klimaschutz beitragen möchten? Energie läßt sich in jedem Haushalt sparen und es lohnt sich nicht nur für den eigenen Geldbeutel, sondern auch für die Umwelt!

Großverbraucher Haushalte

Insgesamt verbrauchen die deutschen Haushalte im Jahr rund 128 Mrd. kWh Strom, 31 Mrd. m³ Erdgas und 23 Mrd. Erdöl. Dies entspricht 28 Prozent der Endenergie, die jährlich insgesamt in Deutschland verbraucht werden. Zwischen 30 und 50 Prozent dieser Energie könnten die Haushalte sparen und damit Umwelt und Geldbeutel deutlich entlasten. Zwischen fünf und sieben Prozent des Nettojahreseinkommens geben Sie für Energie ans. Diese Summe könnte jeder Haushalt um bis zu 50 Prozent reduzieren. Auch wenn Sie in einer Mietwohnung leben und Ihnen aufwendige Maßnahmen wie eine Hauswanddämmung oder ein Tausch der Heizungsanlage unmöglich sind, lassen sich Möglichkeiten finden, wie Sie auf einfache Weise Energie sparen können.

Kleiner Aufwand - Große Wirkung

Am meisten Energie - 77 Prozent - verbrauchen Haushalte zum Heizen. Wenn Sie elektrisch heizen, machen die Heizkosten etwa 80 Prozent ihrer Stromkosten aus. In diesem Bereich können Sie daher auch am meisten sparen, z.B. indem Sie die Wärmebereitstellung effizienter gestalten und Ihren Wärmebedarf drosseln. Passen Sie das Regelsystem ihrer Heizung und Ihre Heizgewohnheiten Ihrem Lebensrhythmus an. Regeln Sie die Heizung nachts und während Ihres Urlaubes herunter und, wenn Sie berufstätig sind, auch tagsüber, überheizen Sie die Räume nicht und lassen Sie unbenutzte Zimmer ruhig

etwas kälter. Lüften Sie stoßweise. Durch Dauerlüften erhöhen Sie die Wärmeverluste, die wegen der Frischluftversorgung unumgänglich sind, um den Faktor 10! Falls Ihnen die Möglichkeiten offenstehen, überprüfen Sie, ob Sie die Wärmeverluste mindern können, indem Sie Wände, Heizungsrohre und Dach dämmen oder die Fenster isolieren. Viele Heizungsanlagen sind zu groß ausgelegt. Kontrollieren Sie daher, ob Ihre Anlage richtig dimensioniert ist, und tauschen Sie sie gegebenenfalls aus.

Zweitgrößter Stromfresser im Haushalt ist Warmwasser, wenn es elektrisch bereitgestellt wird. Inzwischen ist es zwar Allgemeinwissen, daß Duschen energie- und wassersparender ist als ein Vollbad aber berücksichtigen Sie bitte, daß das nicht bei voll aufgedrehtem Wasserhahn und langen Duschzeiten gilt. Ein großer Energieverbraucher ist die sog. Weiße Ware, also Kühlschrank, Herd, Waschmaschine oder Gefriergeräte. Diese Geräte verbrauchen in einem Durchschnittshaushalt 27,5 Prozent der elektrischen Energie. Auch wenn Sie bereits moderne Geräte benutzen, die wenig Energie verbrauchen, können Sie durch einfache Verhaltensregeln ihre

...z.B. beim Waschen

- * Füllen Sie Ihre Waschmaschine immer ganz und wählen sie eine möglichst niedrige Waschtemperatur. 40° C reichen fast immer.
- * Verzichten Sie auf Vorwäsche.
- * Trocknen Sie die Wäsche im Freien - nicht im Tumbler.

...z.B. beim Kochen

- * Wählen Sie einen Kochtopf, der genau, auf die Herdplatte paßt und einen nach innen gewölbten Boden besitzt. Wenn der Topf heiß ist, liegt der Boden plan auf. Ein fast gefüllter Topf mit 15 cm Durchmesser auf einer Kochplatte von 18 cm erhöht den Energieverbrauch um ca. 30 Prozent.
- * Verwenden Sie zum Kochen möglichst wenig Wasser und benutzen Sie immer einen Deckel.

Stromrechnung noch weiter senken. Beispiele dafür finden Sie in den Kästen auf dieser Seite. Kleingeräte wie PC oder Fernseher verbrauchen unter Umständen unnötig viel

Strom: Wenn in einem Haushalt mehrere dieser Geräte ständig in Bereitschaft und, können die Kosten für diesen Stand-by-Betrieb im Jahr 100 DM betragen. Durch einfaches Ausschalten am Hauptschalter läßt sich dieses Geld denkbar einfach sparen.

Autos und anderer Konsum

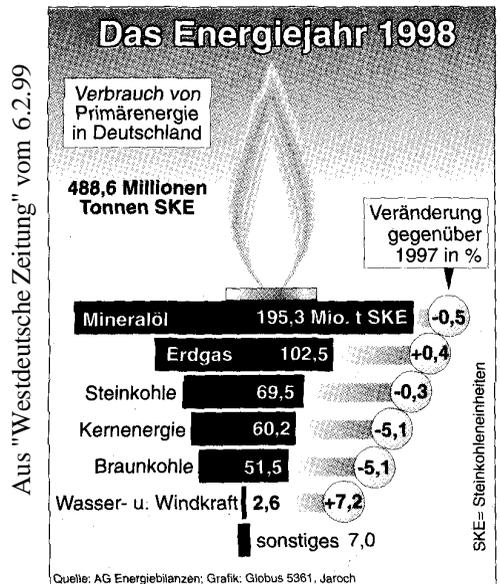
Personen- und Güterverkehr verbrauchen ebenso viel Endenergie wie die Haushalte. Indem Sie öfter mal auf das Auto verzichten und kürzere Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, können Sie Geld und Energie sparen. Wenn Sie auf Ihren Wagen nicht verzichten wollen, können Sie immerhin durch kluges Fahrverhalten den Treibstoffverbrauch senken, z.B. indem Sie möglichst früh bei möglichst geringen Drehzahlen in den höheren Gang schalten, nicht schneller als 120 km/h fahren und im Stau sowie an Bahnübergängen den Motor abstellen.

Schließlich verbraucht jeder tagtäglich indirekt Energie. Bei vielen Tätigkeiten wird keine direkte Energie benötigt, wie z.B. beim Zeitung lesen Energie wird aber benötigt, um diese Zeitung herzustellen., zu transportieren und zu entsorgen. In diesem Bereich Energie zu sparen, ist vielleicht an schwierigsten., weil der indirekte

Energieverbrauch eines Produktes oder einer Dienstleistung schwer abzuschätzen ist. Energie sparen können Sie aber z.B., indem Sie auf unnötige Verpackungen verzichten und heimische Lebensmittel der Saison einkaufen.

Quelle: Böhmer, Till.; Wicke, Lutz.: Energiesparen im Haushalt, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG (dtv), Friedrichstr. 1a, D-80801 München. München 1998. 205 Seiten, kartoniert DM 16,90. ISBN 3-423-50813-2, Fon 089/38167-0, Fax 089/346428, Email info@dtv.de, Internet http://www.dtv.de.

(Aus «Umwelt kommunale ökologische Briefe“ vom 3.2.1999)



Quelle: AG Energiebilanzen; Grafik: Globus 5361, Jaroch

Obwohl die deutsche Wirtschaft 1998 gewachsen ist, hat der Energieverbrauch abgenommen – und zwar um 1,3 Prozent auf 488,6 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten.

... z.B. beim Licht

- * Wählen Sie dort, wo der Platz reicht und Sie lange Licht brauchen, Leuchtstoffröhren. Sie sind energetisch am günstigsten, vertragen aber nicht gut häufiges Ein- und Ausschalten
- * Tauschen Sie Glühbirnen gegen Energiesparlampen aus.

Und sonst?

(fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben.

- * Hinweis an die Stadt Haan auf ungenehmigte Bauten im Außenbereich; die Stadt sagt Entfernung zu
- * Anregung an die Untere Landschaftsbehörde (ULB), für Ausbildung der Landschaftswächter einen Etat zu beantragen; Haushalt wurde um DM 4.000 erhöht
- * Bitte an die Stadtparkasse Haan, die „Müll-Ausstellung“ der AGNU-Kindergruppe zu zeigen
- * Verschiedene Schreiben an Rat und Verwaltung wegen LA21 (s.a. Seiten 18 und 24)
- * Anfrage an Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (MURL) wegen Bauen unter Hochspannungsleitungen

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Darüberhinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen u.ä. Stellung zu nehmen. Wir gaben im vergangenen Quartal keine Stellungnahme ab.

Pressearbeit

Pressemitteilungen werden i.a. direkt an die Presse gefaxt. Wir danken der Presse für den Abdruck unserer Mitteilungen und die Bericht-

erstattungen über unsere Aktionen.

- * Pressemitteilungen zu unseren Veranstaltungen
- * Hinweis auf neuen Kiebitz
- * Bericht über „Brutplatz im alten Kirchturm“ (RP 1.12.98)
- * Stellungnahme zum Golfplatz
- * Kritik an LA21 in Haan (s.a. S. 24)

Sonstiges

- * Teilnahme an den Treffern der Kreisgruppen von NABU und BUND
- * Unsere Internet-Seite wird ab und zu gelesen (697 Besucher ab Ende 1996 bis 14.3.1999)
- * Unser Geschirr- und Häckslerverleih wird immer wieder gerne in Anspruch genommen
- * Zwei Fortsetzungen der Entbirkung im Innenraum der Grube 7
- * Die AGNU Kindergruppe stellt ihre Müll-Kunstwerke im Jugend- und Begegnungszentrum Vohwinkel Feld in Vohwinkel aus.
- * Vorneujahrswanderung zum geplanten Gruitener Golfplatz
- * Kopfweidenschneiden an der Düssel und an der Champagne
- * Teilnahme an Energiespargesprächen in der evangelischen Kirche
- * Ausbildung von 2 AGNUjugendlichen an der Motorsäge
- * Verleihung einer Urkunde für hervorragende Verpflegung bei den Außeneinsätzen an Haus Poock
- * Aufbau Krötenzaun am Hermgesberg
- * Bachreinigungsaktion zusammen mit dem Hegering

Monatstreffen

- * Januar: Jahreshauptversammlung
- * Februar: Amphibienvortrag von Andreas Förster
- * März: Diavortrag über Neusiedler See von Volker Hasenfuß

Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitritt zum (Zutreffendes ankreuzen):

- BUND (Jahresbeitrag DM 90,-, Ehepaare DM 120,-, Jugendliche DM 30,-)
- NABU (Jahresbeitrag DM 72,-, Familie DM 100,-, Jugendliche DM 36,-)
- RBN (Jahresbeitrag DM 48,-, Jugendliche DM 24,-)
- AGNU Haan e.V.** (Jahresbeitrag DM 10,- ,
für BUND-, NABU-, RBN-Mitglieder frei)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Name, Vorname

Kontonummer

Straße, Hausnummer

Bankleitzahl

Postleitzahl Wohnort

Kontoinhaber

Geburtsdatum Beruf

abgebucht wird.

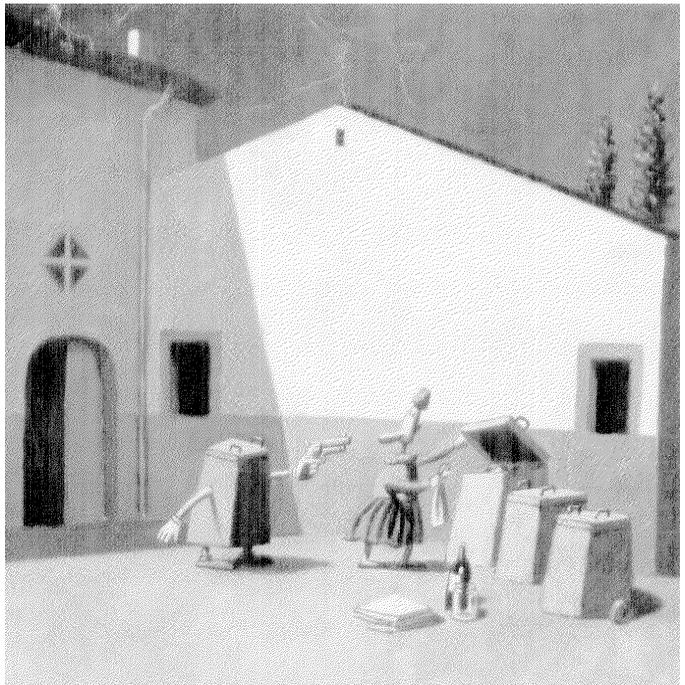
Bundesland

Datum / Unterschrift



Herbert, die graue Restmülltonne, hatte endgültig die Nase voll von Frau Schott und ihrer höchst peniblen Mülltrennung: Um an Altglas, Plastikbecher und Altpapier ranzukommen, mußte er wohl etwas deutlicher werden.

(Aus "Die Zeit")



Kiebitz - Postvertriebsstück F 10112 F - Gebühr bezahlt
AGNU Haan e.V., Postfach 15 05, 42759 Haan

Vorname und Name

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement DM 10,-) regelmäßig zu.

AGNU Haan e.V.
Postfach 1505

42759 Haan

Datum und Unterschrift



AG Natur + Umwelt Haan e. V. - AGNU Haan

Die AGNU Haan e.V. unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50
☎ (0 21 29) 95 81 00

Sven.Kuebler@t-online.defwolfermann@filenet.com

NABU

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28
☎ (0 21 29) 29 81

RBN

Marjan van Dijk
Neuwinkel 16
☎ (0 21 79) 72 00 84

NABU (Gruiten)

Hans-Joachim Friebe
Heinhauserweg 24
☎ (0 21 04) 6 12 09

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNUjugend

Markus Rotzal
Westring 393, 42329 Wuppertal
☎ (02 12) 59 01 57

AK Haushalt und Garten

Christiane Schmitt
Buchenweg 5
☎ (0 21 04) 6 15 84

Kindergruppe

Birgit Anders / B. Wolfermann
Am Bandenfeld 28
☎ (0 21 29) 29 81

AK Biotopschutz

Heidi Linke
Friedhofstraße 45
☎ (0 21 29) 83 37

AK Energie

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28
☎ (0 21 29) 29 81

AK Keine K20n

Hubert Flintrop
Blumenstraße 20
☎ (0 21 04) 6 00 77

Die Termine unserer Treffen finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind gerne willkommen!

Spenden auf Konto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20